

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

31.10.1940 (No. 104)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 3454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE SÜD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,30 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 13 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 104

Strassburg, 31. Oktober 1940

Donnerstag-Ausgabe

Nie mehr wird uns der Sieg entrissen!

Der Führer dankt dem Duce — Herzliches Telegramm nach der Rückkehr von Florenz



Eine unüberschaubare Menschenmenge grüßt vor dem Palazzo Vecchio in Florenz den Führer und Mussolini. (Aufnahme: Hoffmann)

Berlin, 31. Oktober

Der Führer hat nach seiner Rückkehr aus Florenz an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

»Nach Deutschland zurückgekehrt, sage ich Ihnen, Duce, meinen herzlichsten Dank für den Empfang und die Gastfreundschaft, die mir wieder in Florenz zuteil wurde. Der stürmische Jubel der Florentiner Bevölkerung ist ein Beweis, dass die Politik des deutsch-italienischen Bündnisses, deren völlige Übereinstimmung wir in diesen Besprechungen erneut feststellen konnten, im Herzen Ihres Volkes verankert ist. Mit den Waffen unserer Armea und dem Glauben unserer Völker wird uns niemals mehr der Sieg entrissen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit grüsse ich Sie, Duce.

Adolf Hitler.



Die Bevölkerung von Florenz jubelt dem Führer und dem Duce bei der Fahrt durch die Stadt zu. (Aufnahme: Presse-Hoffmann)

Griechenlands König auf Kreta?

Widerspruch gegen Metaxas im Ministerrat — Der 28. Oktober in Athen

H.N. Rom, 31. Oktober
Ueber den Verlauf des 28. Oktober in Athen dringen jetzt die ersten Einzelheiten nach Rom. Sie lassen erkennen, dass die griechische Regierung durch das italienische Ultimatum keineswegs überrascht worden ist. Die Aufrufe des Königs Georg und Metaxas an das griechische Volk waren schon längst gedruckt. Der Tag der Proklamation wurde — wie man deutlich feststellen konnte — mit dem Datumsstempel nachträglich hinzugefügt. Seit Tagen hatten die Polizeiformationen Anweisungen erhalten, bei Kundgebungen vorerst neben der griechischen nur die südslawische und die türkische Fahne mitzuführen. Die englische Flagge durfte erst nach Anordnung der englischen Gesandtschaft gezeigt werden. Athen wachte am Montag um 4 Uhr früh durch den Lärm der Polizeiautos auf, die die Strassen durchfuhren. Der Regierungssitz Metaxas' und die italienische Gesandtschaft wurden sofort gesichert. Der griechische Ministerrat, der von 4 bis 6 Uhr früh tagte,

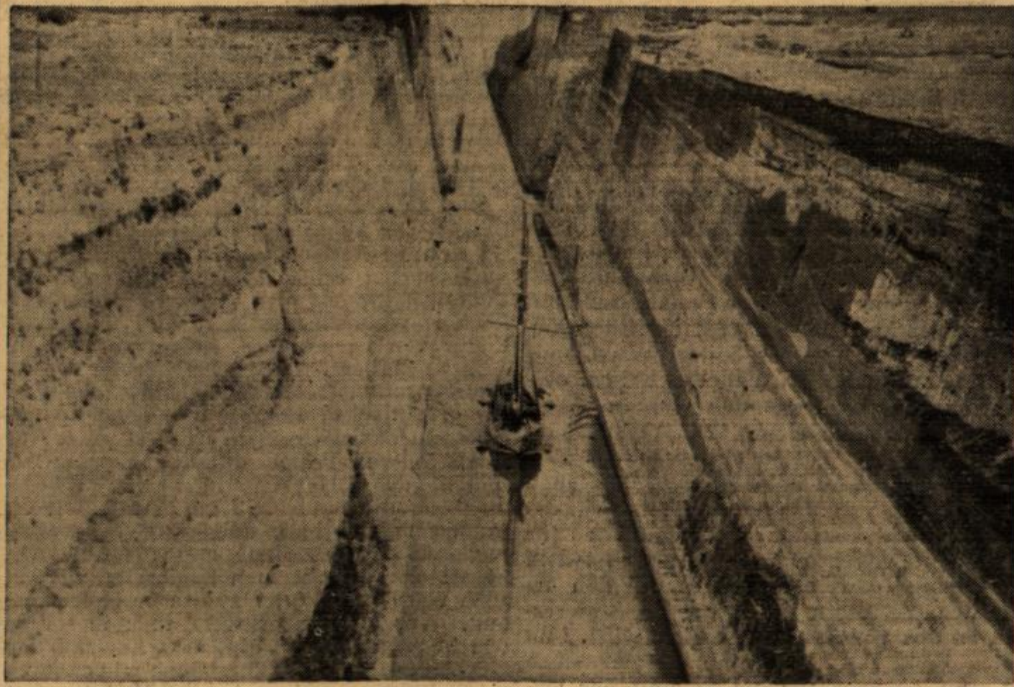
ist allen Anzeichen zufolge keineswegs so einhellig verlaufen, wie die griechische Presse vorgeben möchte. Es steht fest, dass einige Minister nicht auf dem laufenden gehalten worden waren und sich für die Annahme der italienischen Forderungen einsetzten. Zu einer dramatischen Szene soll es zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Gouverneur von Athen Constantin Kotzias gekommen sein, der in seiner Eigenschaft als Minister an der Kabinettsberatung teilnahm. Kotzias galt seit langem als Anhänger der Achse und war deshalb von Metaxas in den letzten Monaten unter Hausarrest gestellt worden. Die persönliche Stellung des Kronprinzen gilt als besonders delikat. Metaxas soll sich England gegenüber verpflichtet haben, sowohl den König als auch den Diadochen, d. h. den Erbprinzen, nach Kreta bringen zu lassen. Jedenfalls wurde sofort nach Ueberreichung des Ultimatus die Residenz des Diadochen durch Militär umstellt.

Widerstand aussichtslos

Amliche römische Erklärung

Rom, 31. Oktober.
Von den tollen Lügen, die London über Griechenland in die Welt setzt, wird mit besonderem Eifer eine Falschmeldung über angebliches Eindringen griechischer Streitkräfte nach Albanien verbreitet. An amtlicher römischer Stelle erklärt man dazu, dass diese Nachricht jeder Grundlage entbehre. Radio London hat englische Truppenlandungen in Saloniki und auf den Cykladen bisher dementiert. Die Widerstandskraft des auf sich allein gestellten griechischen Heeres

erscheint also aussichtslos. Bei einem Friedensstand von 11 Divisionen mit 39 Regimentern, hat das griechische Heer ausgedehnte Grenzen zu verteidigen. Gegenwärtig dürfte Griechenland etwa 600 000 Soldaten unter den Waffen haben, doch ist davon nach Bewaffnung und Ausbildung wohl nur die Hälfte in der ersten Linie einsatzfähig. Von den griechischen Seestreitkräften kommen nur ein Schlachtschiff mit 15 000 Tonnen, zwei Kreuzer, 16 Torpedoboote und sechs U-Boote in Betracht. Noch geringfügiger ist die griechische Luftflotte. Die Militärflugzeuge aller Arten und Typen machen zusammengerechnet etwa 200 Apparate aus.



Der Kanal von Korinth, der im italienisch-griechischen Konflikt eine bedeutende Rolle spielt. (Weltbild)

Schau in die Weite

Erinnerung an Führerworte von 1925

Strassburg, 31. Oktober

F. K. Was den wirklich grossen Staatsmann vom Politiker des Durchschnittsformates unterscheidet, ist seine Fähigkeit, in Geschichte und Gegenwart die grossen Kraftlinien zu erspähen, das Wesentliche und Bleibende vom Unwesentlichen und Zufälligen zu unterscheiden und daraus klare Folgerungen für die Zukunft zu ziehen. Beim staatsmännischen Genie ist gerade die letztere Fähigkeit der planenden Vorausschau in die Zukunft so ausgeprägt, dass ihr Niederschlag im geschriebenen Wort nach dem Verlauf von Jahrzehnten oft als Prophetie wirkt.

Ein klassisches Beispiel dafür ist das Kapitel »Deutsche Bündnispolitik nach dem Kriege« in Adolf Hitlers »Mein Kampf«. Es wurde niedergeschrieben zu einer Zeit, als die Welt von diesem Mann überhaupt noch kaum Notiz genommen hatte, von 65 Millionen Deutschen keine hunderttausend daran glaubten, dass er in der deutschen Politik je noch einmal auch nur eine bescheidene Rolle spielen würde. Die Zahl der Männer aber, die sich um seine Fahne geschart hatten, bewegte sich damals noch in der Grössenordnung von Zehntausend. Am 9. November 1923 hatte die junge nationalsozialistische Bewegung beim Marsch zur Feldherrnhalle die schwerste Prüfung ihrer ganzen Entwicklung durchmachen müssen; der Führer selbst war dann als Hochverräter abgeurteilt und die Partei aufgelöst worden. Und gerade zu dieser Zeit, als auch von den bisherigen Anhängern und Mitkämpfern mancher innerlich zusammengebrochen war und alle Hoffnung auf eine Wende des deutschen Schicksals aufgegeben hatte, griff der Führer zur Feder, um der Bewegung zu neuem Kampf Weg und Ziel zu setzen. Noch hinter Festungsmauern fasste er Pläne für eine weite Zukunft in's Auge, setzte er sich auseinander mit der sterbenden Welt, deren Repräsentanten in Deutschland zwar im Augenblick noch die Macht hatten, ihn gefangen zu setzen, die aber nach der unbedingten Ueberzeugung dieses einsamen Mannes in der Zelle von Landsberg auch gerade in Deutsch-

Aktive Solidarität

Stefani zum Treffen Führer—Duce

Rom, 31. Oktober
Die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce in Florenz gibt dem diplomatischen Mitarbeiter der Agenzia Stefani Veranlassung, die augenblickliche Lage nochmals eindeutig zu charakterisieren. Er sagt dabei u. a.: Der Krieg gegen England geht unerhört bis zum totalitären Sieg weiter, der Europa von der unerträglichen Vorherrschaft Grossbritanniens befreien wird. Da Italien und Deutschland dem englischen Gegner qualitativ wie quantitativ stark überlegene Streitkräfte entgegenstellen, werden ihre Aktionen gegen Grossbritannien bis zur Zerstörung seiner lebenswichtigen Zentren fortgesetzt. Die Achse wird Schritt für Schritt eine Neuorganisation im Leben Europas schaffen und die durch Versailles geschaffene Unordnung beseitigen. Die Neuordnung wird dadurch verwirklicht werden, dass man England, dessen Politik sich immer auf der Zwietracht Europas aufbaute, vom Kontinent endgültig ausschaltet. Die Solidarität zwischen Italien und Deutschland ist auf allen Abschnitten ausserordentlich aktiv, sei es hinsichtlich der europäischen, sei es der aussereuropäischen Fragen. Daher kann man die kürzlichen Begegnungen des Führers auf dem westlichen Sektor ebenfalls unter dem Gesichtspunkt vollkommener Übereinstimmung der beiden Länder betrachten.

Reichsminister Rust in Strassburg

Der Neuaufbau der Universität

Strassburg, 31. Oktober
Von Luxemburg kommend, wo er auf einer Grosskundgebung der luxemburgischen Erzieher gesprochen hatte, traf Reichsminister Rust am Dienstagabend in Strassburg ein. Er wurde Mittwochmittag vom Chef der Zivilverwaltung im Elsass, Gauleiter und Reichsstathalter Robert Wagner, empfangen und hatte mit ihm eine längere Besprechung über Fragen des Neuaufbaues der Universität Strassburg. Vorher hatte Reichsminister Rust das Strassburger Münster besucht und die dem Münster benachbarte Erwin von Steinbach-Schule besichtigt. Diese Anstalt, das frühere »Kaiserliche Lyzeum«, befindet sich in der Umstellung auf den Lehrplan einer Oberschule für Jungen, und der Minister hatte hier Gelegenheit, dem Unterricht elssässischer Lehrer beizuwohnen, die noch in der deutschen Zeit des Elsass ausgebildet worden sind.

Italiens Vormarsch auf drei Ausfallstraßen

Der griechische Widerstand wird überall gebrochen — Einbrüche in Epirus und Thessalonien

Rom, 30. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Unsere Truppen haben den Vormarsch auf griechischem Gebiet fortgesetzt und dabei den Widerstand feindlicher Nachhut gebrochen. In Nordafrika haben feindliche Luftangriffe auf Bardia und Tobruk zwei Tote und leichte Schäden zur Folge gehabt. In Ostafrika sind zwei mit halbmotorisierten

Kräften versuchte feindliche Angriffe bei Tessenel, sowie zwischen Cassala und Sabderat unter leichten eigenen Verlusten glatt abgeschlagen worden. Feindliche Luftangriffe auf Assab haben leichte Schäden, aber keine Opfer zur Folge gehabt.

Bei dem Vormarsch gegen die nordgriechischen Provinzen Epirus und Thessalonien benutzten die italienischen Truppen am 28. Oktober, dem Tage des Ultimatums,

die Straße des soeben fertiggestellten albanischen Verkehrsweges von 400 Kilometer Länge, der anstelle von Feindlichkeiten nun durch die vormarschierenden Truppen eingeweiht wurde. Die Hauptausfallstraßen der Offensive waren laut »Resto del Carlino«: 1. die Straße von Valona—Agricastro—griechische Grenze in der Nähe der adriatischen Küste, 2. die albanische Straße Durazzo—Berat—Premeti bis zum griechischen Posten Perali und 3. die vorwiegend durch Ostalbanien führende Straße Tirana—Ebasan—Coritza. Die eigentlichen Aufmarschstraßen zur Offensive sind allem Anschein nach Argiracostra im Westen Premeti — im Tal des Vouca-Flusses — und Coritza in der Nähe der Dreiländerecke im Südosten gelegen.

Die Ziele der eigentlichen Offensive werden in den ersten Tagen teilweise durch die geographischen Verhältnisse bedingt. Der Vormarsch geschieht im gebirgsigen Gelände und auf schlechten Straßen, wie sie in Griechenland die Regel sind. Die ersten Offensivziele waren: die griechische Flottenstation von Prevesa im Ionischen Meer zwischen Korfu und Cephalonia, die den Golf von Arta beherrscht und etwa 100 bis 140 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt ist. Die Flottenstation Prevesa wurde zur Vorbereitung am 28. Oktober von der Luftwaffe bombardiert. Nördlich davon war die 22 000 Einwohner zählende Provinzhauptstadt Jannina, etwa 50 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt, das Ziel, zu der in den Tälern des Drim und der Voska zwei Straßen führen. Von dem italienischen Aufmarschzentrum in Südostalbanien Coritza führt eine Straße nach Castoria an der Vistritza, die in den Golf von Saloniki mündet. Der erste Zusammenstoß mit griechischen Truppen wurde von der albanischen Miliz entschieden. Die motorisierten italienischen Truppen dringen auf allen Straßen in Nordgriechenland vor.

Drei Schiffe in Übersee versenkt

Mehrere 100 000 kg Bomben auf London als Vergeltung für die Nachtangriffe

Berlin, 30. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff meldet die Versenkung von drei bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit 18 400 BRT. — Damit hat dieses Schiff bisher insgesamt 45 000 BRT. versenkt. Ein Unterseeboot versenkte ein grosses bewaffnetes Handelsschiff von 10 500 BRT.

Kampfverbände warfen auch gestern zahlreiche Bomben auf London und erzielten vor allem in der Gegend der Westindia-Docks und des Waterloo-Bahnhofes Treffer. Es konnten Stichflammen und neue Brände beobachtet werden. Auch sonstige kriegswichtige Ziele Südenslands, wie der Kriegshafen von Portsmouth und ein Munitionslager in Great-Yarmouth wurden mit Erfolg bombardiert. Vor Ramsgate erhielten zwei Schiffe Treffer und blieben unter starker Raucherentwicklung liegen. An diesen Unternehmungen beteiligte sich auch das italienische Fliegerkorps. In den Abendstunden gelang es bei Angriffen auf mehrere Flugplätze in den östlichen Grafschaften der britischen Insel, Hallen und Unterkünfte durch Bombentreffer in Brand zu setzen und zahlreiche Flugzeuge am Boden zu zerstören und zu beschädigen.

Im Laufe des Tages kam es mehrfach zu heftigen Luftkämpfen. In der Nacht steigerten sich die Angriffe auf London. Zur Vergeltung englischer Nachtangriffe auf deutsche Wohnviertel wurden mehrere hunderttausend Kilogramm Bomben abgeworfen. Zu beiden Seiten der Themse entstanden zahlreiche neue Brände in Dock- und Industrieanlagen. Weiter bombardierten Kampffliegerverbände den Hafen von Liverpool sowie die Industriegebiete von Birmingham und Coventry, ferner kriegswichtige Ziele in Nordengland. Zahlreiche britische Häfen wurden vermint.

Britische Flugzeuge flogen im Schutz der Nacht in Belgien, Holland und das Reichsgebiet ein. Ihre Bomben richteten, wie gewöhnlich, keinen nennenswerten Schaden an kriegswichtigen Zielen an. Bei der Zerstörung eines freiliegenden Bauernhauses wurden sechs Erwachsene und zwei Kinder getötet. In anderen Orten sind einige Wohnhäuser beschädigt und mehrere Personen, darunter einige Holländer, getötet oder verletzt worden. Der Gegner verlor gestern insgesamt 47 Flugzeuge, davon wurden 19 im Luftkampf abgeschossen, 28 durch Flak oder am Boden zerstört. 17 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Land zuerst einer neuen Ordnung weichen sollte.

Fünfzehn Jahre sind seither vergangen. Wer im Bewusstsein dieser Tatsache heute, in der Stunde der Neuordnung Europas, liest, was Adolf Hitler damals über die Möglichkeiten einer deutschen Aussenpolitik der Zukunft schrieb, der braucht keinen anderen Beweis mehr für die staatsmännische Grösse und Weitsicht dieses Mannes. Am Ende einer Untersuchung von letzter Klarheit über die natürlichen Interessen der einzelnen europäischen Staaten und einer scharfen Abrechnung mit den einseitigen Tröpfchen, die in Deutschland Aussenpolitik mit »Gefühlen« statt mit nüchternen Erwägungen des Verstandes machen wollten, kam Adolf Hitler damals zu dem Schluss, dass es für einen neuen deutschen Nationalstaat in absehbarer Zukunft überhaupt nur zwei Bündnismöglichkeiten geben könnte: Mit Italien und mit England.

Man muss sich klarmachen, was es bedeutete, solche Folgerungen im Jahr 1925 auszusprechen. Das »nationale« Spiessertum jener Zeit sagte ja damals bei seinen Vereinstreffen und Bierabenden noch immer mit Vorliebe »Treubruch«gedichte gegen Italien auf, um von der läppischen Dummheit der sogenannten Aussenpolitik der Vorkriegszeit abzulenken. Und da stand nun ein unbekannter Gefreiter des Weltkrieges auf und nannte gerade Italien als den gegebenen und natürlichen Bündnispartner eines Deutschlands von morgen.

Und was führte er zur Begründung an? Er sprach von seiner tiefen Bewunderung »für den grossen Mann südlich der Alpen, der in heisser Liebe zu seinem Volke mit den inneren Feinden Italiens nicht paktierte, sondern ihre Vernichtung auf allen Wegen und mit allen Mitteln erstrebte.« Und an anderer Stelle:

»Der Kampf, den das faschistische Italien gegen die drei Hauptgewalten des Judentums, wenn auch vielleicht im tiefsten Grunde unbewusst (was ich persönlich nicht glaube) durchführt, ist das beste Anzeichen dafür, dass, wenn auch auf indirektem Wege, dieser überstaatlichen Macht die Giftzähne ausgebrochen werden. Das Verbot der freimaurerischen Geheimgesellschaften, die Verfolgung der internationalen Presse, sowie der dauernde Abbruch des internationalen Marxismus, und umgekehrt die stete Festigung der faschistischen Staatsauffassung, werden im Laufe der Jahre die italienische Regierung immer mehr den Interessen des italienischen Volkes dienen lassen können, ohne Rücksicht auf das Judentum der jüdischen Welthydras.«

Rückhaltlos also war schon damals Adolf Hitlers Ueberzeugung, dass die Wege eines erst noch zu erkämpfenden nationalsozialistischen Deutschlands und die des faschistischen Italiens eines Tages zusammenlaufen und gemeinsam in eine glücklichere Zukunft führen würden.

Nicht weniger aufschlussreich aber ist es, mit welcher Klarheit der Führer selbst die von ihm aufgezeigte Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit England an die Bedingung knüpfte, dass die britische Politik nach englischen Interessen ausgerichtet bleibt und künftig nicht von denen des Weltjudentums bestimmt werden würde:

»Können die Kräfte der traditionellen britischen Staatskunst den verheerenden jüdischen Einfluss noch brechen oder nicht?«

In diesem Lande der »freiesten Demokratie« diktiert der Jude auf dem Umweg der öffentlichen Meinung heute noch fast unbeschränkt...

...Aber nicht nur die alte Welt hält er so umgarnt, sondern auch der neuen droht das gleiche Schicksal. Juden sind die Regenten der Börsenkräfte der amerikanischen Union. In gerissener Geschicklichkeit kneten sie die öffentliche Meinung und formen aus ihr das Instrument eines Kampfes für die eigene Zukunft.«

Geschrieben 1925! Und mit derselben klaren Schau sagte der Führer damals auch voraus, dass der Jude alles daran setzen würde, England entgegen seinen eigenen Interessen gegen Japan anzuspüren und wenn möglich in einen Konflikt zu treiben:

»Bleibt auch nur ein Staat in seiner nationalen Kraft und Grösse erhalten, wird muss das jüdische Weltstratzenreich, wie jede Tyrannei auf dieser Welt, der Kraft des nationalen Gedankens erliegen.

Nun weiss der Jude zu genau, dass er in seiner tausendjährigen Anpassung wohl europäische Völker zu unterböhlen und zu geschlechtslosen Bastarden zu erziehen vermag, allein einem asiatischen Nationalstaat von der Art Japans dieses Schicksal kaum zuzufügen in der Lage wäre. Er mag heute den Deutschen und den Engländer, Amerikaner und Franzosen mimen, zum gelben Asiaten fehlen ihm die Brücken. So sucht er den japanischen Nationalstaat noch mit der Kraft ähnlicher Gebilde von heute zu brechen, um sich des gefährlichen Widersachers zu entledigen, ehe in seiner Faust die letzte staatliche Macht zu einer Despotie über wehrlose Wesen verwandelt wird.«

Auch diese Voraussage des Führers hat erst heute, fünfzehn Jahre nach der Niederschrift, einen aktuellen Sinn bekommen, den jetzt jeder begreift. Damals aber gehörte der Blick eines Genies dazu, diese Entwicklungslinie neben dem Kurs der noch tra-

„England hat keine ausreichenden Kräfte“

Ein amerikanisches Urteil — Britische Verstärkungen nach dem Mittelmeer

H. W. Stockholm, 31. Oktober. Die englische Flotte holt hastig Verstärkungen nach dem Mittelmeer. Einer Meldung aus Algerias zufolge haben 20 englische Kriegsschiffe verschiedener Grösse Gibraltar angefahren; Truppentransporter seien auf der Reede von Gibraltar vor Anker gegangen. Nach Angaben, die zwei englische Kabinettsmitglieder am Mittwoch machten, hat England bereits erhebliche Kräfte aus den Dominien nach dem Mittelmeer geworfen. Schiffsfahrminister Sir Ronald Cross erklärte, es seien grössere Mengen von Tonnage für die Truppenbewegungen nach dem Nahen Osten zur Verfügung gestellt worden. Dominienminister Lord Cranborne rühmte Australiens Flottenhilfe im Mittelmeer und dem Nahen Osten sowie den Einsatz von Truppen aus den Dominien in der Nahost-Armee. Das Empire stehe fest wie ein Felsen in dem Sturm, der gegenwärtig durch die ganze Welt gehe, — von dem jedoch schon grosse Stücke abgebrockelt sind, bis es ganz von den Fluten verschlungen wird.

Der Entschluss, plötzlich weitere Kräfte nach dem Nahen Osten zu werfen, geht zweifellos auf Churchills Erkenntnis zurück, dass es schon mit Rücksicht auf Englands wankendes Ansehen im Orient mit allen seinen Rückwirkungen auf die englische Weltstellung notwendig ist, unter allen Umständen etwas Demonstratives zu unternehmen.

Freilich, so wird hinzugefügt, sei die Sachlage Englands durch den Wegfall Syriens, Französisch-Nordafrikas und den Ausfall der französischen Mittelmeerflotte eine andere als noch vor einigen Monaten... Dabei werden die Erfolge der italienischen Offensiven: die Eroberung des Somalilandes und die Erschwerung der britischen Seeverbindungen wohlweislich verschwiegen. Selbst amerikanische Millitär Sachverständige äussern die Vermutung, dass Griechenland dem italienischen Druck trotz englischer Hilfe nicht widerstehen könne und dass die Engländer im Ostmittelmeer nicht über ausreichende Kräfte verfügen.

Die Balkanaktion Churchills Werk

Gallipoli in Neuauflage? — Englands Schuld klar erkannt

Strassburg, 31. Oktober. Nachdem die englischen Kriegsausweitungspläne auf dem gesamten europäischen Kontinent gescheitert waren, blieb als einzige Ecke die Südspitze der Balkanhalbinsel, Griechenland, übrig. Trotz der bekannten italienischen Warnungen an Athen, ist es indessen England gelungen, die hörige Regierung Griechenlands in den Kriegstrudel zu ziehen. Das östliche Mittelmeer tritt also jetzt in den Vordergrund des Geschehens, eine Tatsache, die dadurch noch an Bedeutung gewinnt, dass nach schwedischen Meldungen Churchill selbst für den Balkankrieg verantwortlich zeichnet.

ditionell japanfreundlichen englischen Politik zu erkennen.

Was sich heute abspielt im Kraftfeld der Weltpolitik, vollzieht sich nach den inneren Gesetzmässigkeiten, die der Führer des inzwischen erstandenen Grossdeutschen Reiches in der Stille einer Festungszelle mit letzter Klarheit gesehen und schriftlich niedergelegt hat. An der Seite Deutschlands kämpft heute das faschistische Italien, dessen kongenialer Duce den wahren Feind aller Völker mit gleicher Hellsichtigkeit erkannt hat. Das Zustandekommen des Berliner Dreierpaktes hat bewiesen, dass auch Japan heute von Männern regiert wird, die Politik nicht für den Tag, sondern für Jahrzehnte machen. England aber ist dem Untergang geweiht, weil es von den bewussten Verrätern britischer Volksinteressen an das Weltjudentum regiert wird. Und jedes Volk, das sich seine Stellungnahme zu dem jetzigen, für die Zukunft der irdischen Menschheit entscheidenden Konflikt von Juden und ihren Handlangern vorschreiben lässt, wird sein Schicksal teilen.

„Luftangriffe gegen Indien“

Ein durchsichtiges Ablenkungsmanöver

Kabul, 31. Oktober. Wie der Nachrichtendienst von Delhi, der Residenzstadt des Vizekönigs von Britisch-Indien, die mehr als 360 Millionen Einwohner dieser wertvollsten englischen Kolonie wissen liess, soll die britische Besatzungsarmee ernstlich die Ansicht vertreten, dass man in Indien bald mit feindlichen Luftangriffen rechnen müsse. Ein höherer Offizier der dortigen britischen Truppen habe erklärt, der Krieg werde in Kürze vor den Toren Indiens stehen. Die Luftbombardements, die London und die anderen englischen Städte täglich über sich ergehen lassen, müssten... sein... nunmehr auch für Indien zu erwarten. Es ist immerhin interessant, festzustellen, wie England versucht, Indien von seinem wahren Feind, den es genau kennt, nämlich England, mit fadenscheinigen Behauptungen abzulenken.

Lavals Stellung gestärkt

Umbesetzungen in der Regierung

J. B. Vichy, 31. Oktober. Nach der Ueberrahme auch des Aussenministeriums durch Laval ist eine Reihe von Neubesetzungen innerhalb der Regierung in Aussicht genommen. Der Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Aussenamt, Charles Roux, steht bevor. Es gilt ferner als sicher, dass Laval auch einen neuen Kabinettschef für das Aussenministerium suchen wird. Auch im Apparat der Diplomatie werden Veränderungen erwartet. In Vichy hat man den bestimmten Eindruck, dass sich die Stellung Lavals gestärkt hat, nachdem die von ihm bestrebt Politik auch die rückhaltlose Unterstützung und Billigung des Marschalls Pétain gefunden hat.

Chautemps muß in Lissabon bleiben

Griechisches Schiff zurückgehalten

O. Sch. Bern, 31. Oktober. Charles Chautemps, der frühere französische Vizepräsident, musste, wie aus Lissabon berichtet wird, vorerst auf seine Reise nach den Vereinigten Staaten verzichten, da das griechische Schiff, auf dem er sich glücklich einen Platz reserviert hatte, auf Anraten der britischen und angeblich auch der portugiesischen Behörden im Hafen von Lissabon verbleibt. Vor kurzer Zeit wurde gemeldet, dass Chautemps aus Marokko in einem kleinen Boot nach Portugal gekommen sei. Er hätte Gründe, die Reise nach Uebersee möglichst bald anzutreten.

Kurz gemeldet

Schweres Explosionsunglück bei Paris. In St. Ouen, bei Paris, ereignete sich in einem Werk der Fabrik »Nordlicht« eine schwere Explosion, als einige Arbeiter mit dem Anfeuern eines Dampfkessels beschäftigt waren. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, andere schwer verletzt. Eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist im Gange.

Orientexpress Belgrad—Athen eingestellt. Der Orientexpress musste wegen der Ereignisse in Griechenland auf der Strecke Belgrad—Athen eingestellt werden. Gleichzeitig ist auch die Verbindung über Sofia nach Istanbul unterbrochen worden, da diese Strecke zweimal griechisches Gebiet berührt.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munn
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Ehrung von Karl Roos

In der Hauptstadt der Bewegung

Zum ersten und auch gleichzeitig zum letzten Mal hat das Elsass an einer Kundgebung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland teilgenommen. Zum ersten Mal, weil in den vergangenen Jahren, entsprechend der auf Erhaltung des Friedens ausgerichteten Politik des Führers, die elsass-lothringische Frage im Reich nicht berührt wurde, zum letzten Mal, weil das Elsass nun de facto nicht mehr zu dem auslandsdeutschen Gebiet gehört. Die Tagung fand in München statt. Dadurch war der Rahmen zur Veranstaltung gegeben. So vieles erinnert hier in München an die ersten Kampffahre des Nationalsozialismus; hier begann Adolf Hitler mit wenigen Getreuen in einer fast hoffnungslosen Lage sein gewaltiges Befreiungswerk, das jetzt zu einem der grössten Siege der Weltgeschichte geführt hat. Der Höhepunkt der Tagung war die Schlussfeier am Sonntagmorgen im grossen Festsaal des Deutschen Museums und im Laufe dieser Schlussfeier wurde der elsässische Märtyrer Karl Roos in besonders eindrucksvoller Weise geehrt.

Bei allen Veranstaltungen und Kundgebungen dieser arbeitsreichen Tagung des VDA. klang der elsässische Ton mit und vollendete die Symphonie des Grossdeutschen Reiches. Eine grössere elsässische Abordnung war nach München entsandt worden. Man sah unter anderen Dr. Robert Ernst, Paul Schall, Hermann Bickler, Hans Peter Mourer und René Schlegel. Neben August Borms, dem alten Vorkämpfer der Flamen, war die Stimme des Elsass sicher die eindrucksvollste. Paul Schall schilderte in knappen Zügen die Auflehnung des deutschbewussten Elsass gegen die Verwelschungspolitik, den zähen Kampf, den die Heimatmatten zu führen hatten, von der »Zukunft« über den »Heimatbund«, die Gründung der autonomistischen Partei und der Jungmannschaft bis zum Heldentod von Karl Roos. Die ganze Versammlung, zu der auch Reichsstatthalter Ritter von Epp erschienen war, ehrte das Elsass durch wiederholten anhaltenden Beifall. Weiter war die Stimme des Elsass zu hören als die Tagung am Samstag im grossen Festsaal des Deutschen Museums fortgesetzt wurde. Hier sprach in einer Rednerreihe, die u. a. die Namen des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert und des deutschen Staatssekretärs in der Slowakei Karmasin aufwies, der Generalreferent für das Elsass, Dr. Robert Ernst, worüber wir schon kurz berichtet haben. Sehr eindrucksvoll war, wie er gewisse irrige Ansichten über das Elsass widerlegte. Was 1918 im Elsass geschah, war nichts anderes als das, was im übrigen Reiche zu sehen war: eine Periode deutscher Schwäche, die für immer der Vergangenheit angehört. In sehr feiner Weise begleitete der Vorsitzende des VDA, General Haushofer, die Feststellungen unseres Landmannes Ernst, indem er auf die Fehler hinwies, die in der Periode von 1870 bis 1918 begangen wurden. Die Denkart, die jene Periode kennzeichnet und die Deutschland nach Versailles geführt hat, ist heute überwunden. Heute tritt — wie Gauleiter Robert Wagner am 20. Oktober in der Strassburger grossen Markthalle gesagt hat — nicht eine herrschende Schicht hier als Vertreterin Deutschlands auf, heute kommt das Volk zum Volk.

Ein drittes Mal war das Elsass bei der Schlusskundgebung vertreten. Dieses Mal war es Hans Peter Mourer, der vom Kampf der Elsässer sprach. Er dankte in einer kurzen, markanten Erklärung der deutschen Wehrmacht und ihrem grossen Feldherrn für die Rettung unserer elsässischen Heimat aus dem Schrecken des Krieges und zeigte, wie vor der geschichtlichen Wucht des grossen Ereignisses, das der deutsche Sieg im Westen darstellt, der welsche Spuk in nichts zerstoßen ist. Die Rednerreihe beschloss Gauleiter Adolf Wagner, ein geborener Lothringer, der zu den besten Rednern des Dritten Reiches gehört. Er zeichnete die Grösse dieses Reiches, die Grösse seines Führers und die Grösse der bevorstehenden deutschen Weltaufgabe mit hinreissenden Worten, in denen die ganze grosse Seele eines alten Kämpfers der nationalsozialistischen Bewegung glühte.

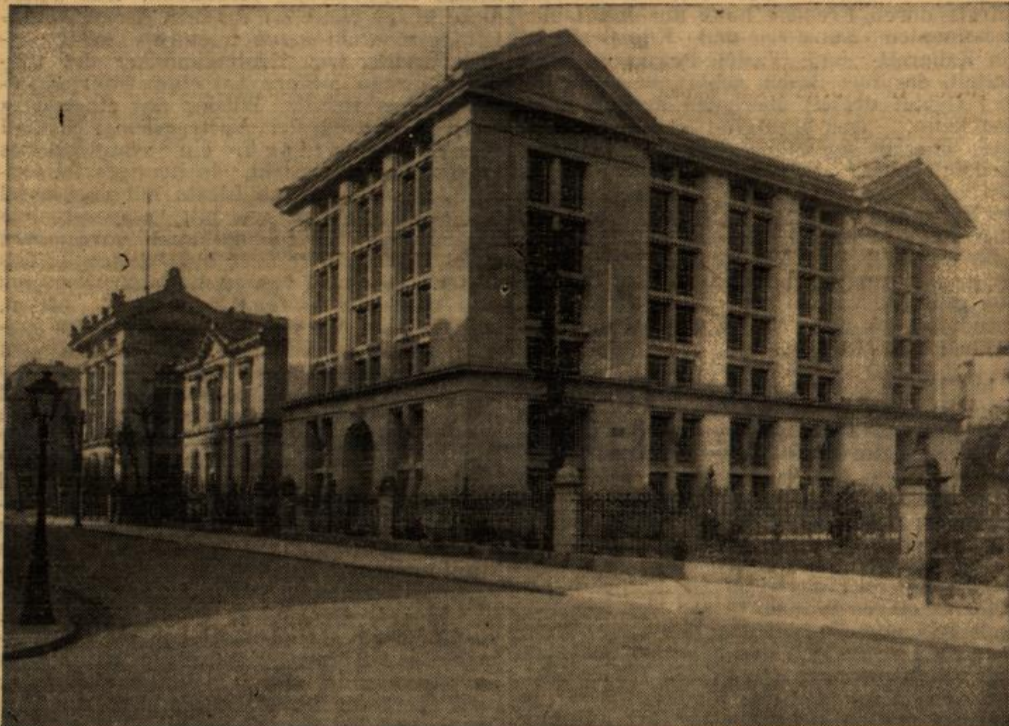


In Verbindung mit der Jahrestagung des VDA. fand am Sonntagvormittag an den Ehrentempeln auf dem Königlichel Platz in München eine feierliche Kranzniederlegung statt. Aufnahme: Weltbild

Das allfällige Landesarchiv

Seine gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben im Raum am Oberrhein

Aus einer Unterredung mit dem kommissarischen Leiter, Dr. Stenzel



Das Landesarchiv in der Fischartstrasse. Dem Beschauer zugekehrt ist der nach dem Weltkrieg nach den deutschen Plänen errichtete Neubau. In der Mitte das Verwaltungsgebäude. Links nach der Schwarzwaldstrasse zu der alte Magazinflügel.

Wir berichteten kürzlich über die im Strassburger Landesarchiv aufbewahrten kostbaren Original-Urkunden aus mittelalterlicher Zeit. Der kommissarische Leiter des Landesarchives, Dr. Stenzel, war so liebenswürdig, uns das Archiv und seine Schätze zu zeigen. Als wir uns von ihm verabschiedeten, wurde gerade eine aus Périgueux angekommene Kiste mit Repertorien des Archivs geöffnet. Welche Überraschung, als Dr. Stenzel eine von ihm vor langen Jahren vorgenommene handschriftliche Aufstellung unter den aus Innerfrankreich zurückgekehrten Sachen fand. Dr. Stenzel gehörte nämlich dem Strassburger Archiv schon vor dem Weltkrieg als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an. Er ist also an eine ihm vertraute Stätte, an deren Aufbau in deutscher Zeit er entscheidend mitwirken konnte, zurückgekehrt und nun vor die Aufgabe gestellt, das Archiv den neuen Verhältnissen entsprechend zu organisieren, die gesamten Archive im Elsass zu betreten und schliesslich entsprechend der landschaftlichen und geschichtlichen Einheit im Oberrheingebiet das Archivwesen dieses Raumes zusammenzufassen.

Die mögliche Lösung besteht in der Errichtung eines oberrheinischen Landesarchivs mit der Zentralverwaltung in Strassburg und Abteilungen in Strassburg und Karlsruhe. So wird am besten gewährleistet, dass willkürlich auseinandergerissenes Material wieder zusammenkommt. Schon ein oberflächlicher Blick in die Bestände des Strassburger Archivs zeigt Beispiele, die die Notwendigkeit einer Zusammenfassung beweisen. Das Bistum Strassburg wie die Grafschaft Hanau-Lichtenberg umfassen Gebiete rechts des Rheines, deren Akten- und Urkundenmaterial nun hüben und drüben aufbewahrt wird, statt an einer zentralen Stelle gesammelt zu sein.

Das Archiv geht in seiner noch vorhandenen Anlage auf die Arbeit Ludwig Spach's zurück, der ohne eigentliche archivarisches Ausbildung mit einem gut ent-

wickelten historischen Sinn die Althebstände geordnet und in einem handgeschriebenen Katalog erfasst hat. Er wurde abgelöst durch Wilhelm Wiegand, während dessen Amtszeit der erste deutsche Archivtag 1899 in Strassburg abgehalten worden war. Das heutige noch in der Fischartstrasse stehende Gebäude (ohne den rechten Flügel) war damals gerade nach den modernsten Grundsätzen errichtet worden. Der rechte Flügel ist erst nach dem Weltkrieg nach den vorhandenen deutschen Plänen gebaut worden. Von der Errichtung des Gebäudes in der Fischartstrasse befand sich das Archiv in der Brandgasse im Magazin Luckner, also in unmittelbarer Nähe der Präfektur. Die französische Archivorganisation ist ja ganz an die Departements-einteilung angelehnt. So bestand in Strassburg ein Archiv du Bas-Rhin, ein Kind der Revolution, in das alles gebracht wurde, was damals als Staatseigentum angesehen und beschlagnahmt worden ist.

Unter der deutschen Verwaltung nach 1870 war das Archivwesen eine Sache der Bezirke. Der organisatorische Ausbau zum nach ging, eine Politik auf völkisch nationaler und sozialistischer Grundlage aufzubauen. Ergreifend war die Ehrung für Karl Roos. Der Vorsitzende des VDA, Generalmajor a. D. Universitätsprofessor Dr. Karl Haushofer, sprach einleitend von den Opfern, die das heimatbewusste Elsass gebracht hat und stellte mit bewegten Worten das grösste dieser Opfer heraus. Wie auf einen Schlag erhob sich die Versammlung. Tausende von Händen reckten sich zum Gruss für einen, der das grösste der Opfer gebracht und durch dieses Opfer seine Heimat zum Vaterland gewiesen hat, bei dem sie nach jahrhundertelanger Not und Wirren ihre Ruhe finden wird. In feierlicher Stille stand die Versammlung da, vorn am Rednerpult der 72jährige General, der ebenfalls die Hand zum Gruss erhoben hatte. Da stimmte das grosse Streichorchester, das bestellt war, um die Kundgebung mit feierlichen Klängen zu umrahmen, langsam und wehevoll das Lied vom guten Kameraden an. In den Augen der Elsässer-Abordnung, die in der ersten Reihe stand, leuchteten die Tränen, ergriffen gedachten die Tausende, die hier standen als Sinnbild des kommenden Grossdeutschen Reiches, des Mannes, der auf dem Schiessplatz von Nancy ruht. Auch er marschiert nun im Geiste mit, wenn die kämpfenden Bataillone des Nationalsozialismus ausrücken. So erlebte man in einer unmittelbaren packenden Weise die Gegenwart des Elsass im Grossdeutschen Reich. Und hier in München zeichnete sich durch die Stellung, die den Elsässern zugewiesen wurde, ab, was das Elsass im Deutschland der Zukunft sein wird: nicht mehr ungewisses schicksalgezeichnetes Grenzland, sondern Eckpfeiler eines mächtigen und unbesiegblichen Reiches.

Landesarchiv wurde zwar schon dadurch angebahnt, dass die Akten der elsässischen Ministerien in die Archivgebäude kamen, er wurde aber nie zur Vollendung geführt. Immerhin war die Entwicklung so weit gediehen, dass die Franzosen nach 1919 das Archiv als »regional und departemental« bezeichneten und in einer Abteilung »AL« (Alsace-Lorraine), die das ganze Land betreffenden Akten sammelten.

So klein der Apparat der Archives in der deutschen Zeit war — ausser dem Direktor gab es nur einen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter und zwei Beamte — es wurde doch wissenschaftliche Arbeit geleistet. Sie ergab sich schon aus den Beziehungen zur Universität, an der die jeweiligen Archivdirektoren Dozenten für Archivwesen waren. Ein Teil der »Monumenta Germaniae historica« war im Archiv zu Gast. So kam es trotz der bescheidenen Organisationsbasis zu einem wissenschaftlichen Leben. Die künftige Entwicklung des Archives wird viele und dankbare wissenschaftliche Aufgaben im Gefolge haben. Die hier schon von der Badischen historischen Kommission und dem wissenschaftlichen Elsass-Lothringen-Institut in Frankfurt begonnene Arbeit der Herausgabe von Quellen und Forschungsarbeiten zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins wird nun unter günstigeren Bedingungen fortgesetzt werden können.

Gewaltige Bestände harren in dem Archiv noch ihrer Erschliessung. Das ist der Eindruck, der sich immer wieder aufdrängt, wenn man die sechs Stockwerke der beiden Magazinflügel treppauf, treppab durchwandert. Da sind Kirchenbücher und



In diesem Raum des alten Flügels stehen die Schaukästen mit wertvollen Originalurkunden, die bis ins 9. Jahrhundert zurückgehen. Aufnahmen: Landesarchiv

Standesregister, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen, da sind Notariatsurkunden und Prozessakten aus alter Zeit, Gerichtsakten vom Wetzlarer Reichskammergericht und vom Rottweiler Hofgericht, Urkunden der Reichsritterschaft und des Landadels, der Klöster und Abteien des Bistums Strassburg und der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, eine sorgfältige Sammlung allen mit der französischen Revolution zusammenhängenden Materials, dessen Auswertung eine furchtbare Anklage gegen Frankreich bedeuten wird, und nicht zuletzt die Akten und Urkunden, die Zeugnis ablegen von der deutschen Aufbauarbeit im Elsass nach 1870.

Dr. Stenzel hat bei der Uebernahme des Archives zum Teil ein wüstes Durcheinander vorgefunden. Riesige Stapel von Archivmaterial waren ohne jede Ordnung



in den zur Aufbewahrung völlig unzulänglichen Keller gestopft worden. Im kalten Winter platzten hier Wasserrohre. Man kann sich das Resultat vorstellen. Die erste Aufgabe bestand und besteht also zunächst einmal darin, Ordnung zu schaffen, die in den Keller geworfenen und die aus der Evakuierung zurückgekommenen Archivbestände wieder an ihren Standort zu bringen und vorhandene Schäden auszubessern. Mancher Schaden ist allerdings nicht wieder gut zu machen. So fehlen an einigen der wertvollen Originalurkunden die Siegel, die beim Transport herausgebrochen sind.

An Arbeit und Aufgaben fehlt es also nicht in unserem Landesarchiv, dem unter tatkräftiger deutscher Leitung eine bedeutungsvolle Zukunft bevorsteht.

Georg Franke

Strassburg

Mövenschrei überm Wasser

Es gibt kaum ein schöneres Bild, als in einem Stückchen blauen Herbsthimmels der schlanke, silberweisse Leib der Möve, schaukelnden Flugs, blitzschnell im Auf und Ab, hoch in der Luft bald, im nächsten Augenblick die Wasserfläche streifend zu flüchtiger Berührung. Eines japanischen Zeichners sicherer Stift könnte dies Bild gehäutet haben aus dem eiligen Vorüber ins Sichere des Gedächtnisses.

Draussen am Rhein haben wir sie gesehen und ihren schrillen Schrei gehört in der Stille des Nachmittags. Zwei, drei, vier kurven dort über den raschen, ziehenden Wellen, die gelben Schnäbel beutelustig vorgestreckt, die kleinen schwarzen Augen aufs unsichtbare Ziel geheftet. Flügelschlagend, kräftig, durchziehen sie die Luft und segeln dann wieder minutenlang ruhend einher mit dem schönen ausgewogenen Bau des Vogelleibes, der so geschickt und sicher in den Lüften kreuzt. Plötzlich hat sich eine Möve niedergesetzt, auf einen Pfahl. Jetzt ist aus der Rastlosen, Blitzgewandten, eine ganz biedere Erscheinung geworden, die behäbig dahockt und um sich blickt, drollig anzusehen mit dem schwarzen Ring um das Halschen. Eine kurze Weile rastet sie, aufgeschreckt erhebt sie sich in weichem Flug und schießt himmelwärts, verschwindet mit einem klagenden Schrei, der dünn vom Ufer wieder tönt, wo ein herblicher Strauch seine kleinen gelben Blätter zögernd ins Wasser streut. —ch.

Neuer Fahrplan der Strassenbahn

Ab 1. November Vormittagslücken geschlossen — Nacht- und Sonntagsverkehr

Am 1. November tritt ein neuer Fahrplan der elektrischen Strassenbahnen von Strassburg und Umgebung in Kraft. Abschnittsweise wird der Betrieb der Elektrischen erweitert. Schein wir uns einmal die Neuerungen an, die wir ab Freitag als vollendete Tatsache begrüssen dürfen.

Zuerst der Werktagsbetrieb. Auf sämtlichen Linien verkehren bislang vormittags zwischen 9 Uhr und 11 Uhr 30 keine Züge. Die Wagen, welche den Strassenbahnverkehr am frühen Morgen versehen hatten, fahren zwischen 8 und 9 Uhr schnurgerade ins Depot zurück und liessen sich erst nach 11 Uhr wieder im Strassenbild blicken. Diese Vormittagslücken werden jetzt auf allen Linien geschlossen, und zwar durch einen Halbstundenbetrieb mit allgemeinem Anschluss von Linie zu Linie am Karl-Roos-Platz, bzw. am Hohen Steg um 9, 9.30, 10.30 und 11 Uhr.

Die Nachmittagslücken, die auf den Linien 3/13, 5/15, 6/16 und 8/28 bestanden, werden durch einen 12- oder 15-Minutenbetrieb geschlossen, mit entsprechender Auflockerung auf den äussersten Vorortstrecken gegen Grafenstaden, Lingolsheim und Oberhausbergen.

Besonders bemerkenswert ist die Verlängerung des Betriebes auf sämtlichen Linien bis 23 Uhr abends mittels eines 45-Minutenverkehrs und mit allgemeinem Anschluss von Linie zu Linie an den beiden Knotenpunkten Karl-Roos-Platz und Hoher Steg um 20.05, 20.45, 21.30,

„Triumph der Heiterkeit“ Fröhlicher bunter Kdf.-Abend im Sängershaus

Es war wirklich die Heiterkeit selbst, die überschäumende gute Laune, die da am Dienstagabend, im »Sängershaus«, ihre Triumphe feierte. Die NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« hatte uns mit lauter prominenten Künstlern und Künstlerinnen ein Kabarett- und Variété-Programm vermittelt, das zum Besten gehört, was auf diesem Gebiet derzeit überhaupt geboten werden kann. Der überfüllte Saal zeigte sich auch überaus aufnahmebereit und beifallsfreudig, sodass alle Voraussetzungen gegeben waren, um jeden drei Stunden ungetrübter Heiterkeit geniessen zu lassen. Vor allem aber hat der Abend das eine gezeigt: deutsche Kabarett- und Variétékunst stehen einzig und unerreicht da: einfallsreich, witzig, von grossem Können getragen, gediegen und sprudelnd von guter Laune, von echter Fröhlichkeit des Herzens.

In Karl Peukert hatte die vorzügliche Spielgemeinschaft einen trefflichen Ansager gefunden; es dauerte keine zwei Minuten, so hatte er die vielhundertköpfige Zuschauermenge fest in der Hand, sodass sie ihm willig auf allen Wegen seines prachtvoll gesunden Humors folgte. Ob er plauderte über die Frauen oder die Liebe, ob er allerhand nachdenkliche Lebensweisheiten zum Besten gab oder das »Lob der Molligen« gar artig zu singen wusste, immer traf sein niemals fehlendes Geschoss ins Schwarze. Wenn Peter Igelhoff, der bekannte Schlagler und Filmkomponist, sich an den Flügel setzt, um seine Vortragsstücke ins Mikrofon zu hauchen und zu kichern, »Der Onkel Doktor hat gesagt...«, »Weil der D-Zugführer heute Hochzeit macht...«, oder die ergötliche Geschichte vom »Donauschiffahrtsgesellschaftskapitän« und was derlei spritzige Sächelchen mehr sind, dann bleibt kein Auge trocken, und der Beifall rauscht kaskadengleich durch den Saal. Bleibt Peter Igelhoff im Rahmen einer gepflegten und ganz diskreten

Vortragskunst, so betrat mit Lothar Röhrig eine ausgesprochene Kanone das Podium, das Publikum mit einem Feuer in hellste Begeisterung versetzend. Was dieser dicke kleine Mann da aus dem Ärmel schüttelt, wird wohl kaum irgendwo seinesgleichen finden, ein Grotteskomiker des Gesangs, dessen lockere Art einen Meister seines Faches verrät. Wieder aus einer ganz anderen Gegend der Vortragskunst stammt Grete Deditsch, ein sympathisches junges Wiener Gesicht, in herzigem Persönchen, die ihre flotten Liedln mit ebensoviel stimmlicher Anmut wie mit ausgesprochen dramatischer Darstellungskunst vorzutragen weiss und nicht milder begeisterten Beifall erntet. In einem guten Kabarettprogramm darf natürlich die Tanzkunst nicht fehlen, und sie war mit einigen sehr begabten jungen Nachwuchskünstlern dieses schwierigen Faches vertreten: vorab Rose Droigk, die über eine rassige Steptechnik verfügt und einen ungewunden eleganten akrobatischen Tanz zeigte; dann Lisa Kretschmar und Günther Hess, von der Staatsoper Berlin in ihren spanischen Rhythmen und Zigeunertänzen, sowie dem prachtvoll gestalteten Kaiserwalzer und schliesslich Pusstay und Com., die den Tanz ins Equilibristische übertragen und hierin vorzügliche Leistungen bieten zum dem kleinen Hund, der seiner Dressur alle Ehre macht. Max Morland ist als Meisterjongleur seit langem bekannt, ihm wieder zu begegnen ist stets ein hoher Genuss, er verkörpert die hohe Schule der Jonglierkunst und übt sie mit einer Selbstverständlichkeit, die ans Fabelhafte grenzt. Dem musikalischen Betreuer des gesessenen Abends, Patrik Hoffmann gebührt ein Sonderlob für sein vielseitiges und immer geschmackvolles Begleiten am Flügel. —ch.

Strassburger Unfallchronik

Radfahrer verunglückt

Der 46jährige Weichensteller Josef Angst aus Grafenstaden befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Weg zum Bahnhof Hausbergen, als ihm ein Zipfel seines Mantels ins Rad geriet und sich in den Speichen verwickelte. Der Mann kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu, sodass er ins Spital überführt werden musste.

Vom Gerüst gestürzt

Der 62jährige Arbeiter Josef Nuss aus Geispolsheim erlitt gestern um die Mittagsstunde einen Unfall. Der Mann arbeitete in einem hiesigen Betrieb auf einem etwa zwei Meter hohen Gerüst und stürzte infolge Verkettung unglücklicher Umstände ab. Er zog sich Verletzungen am Kopf und innere Quetschungen zu. Seine Arbeitskameraden liessen ihn ins Spital bringen.

Aus dem Fenster gefallen

In einem Haus am Mühlenplan ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Dort stürzte eine Frau aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Strasse und blieb schwer verletzt am Boden liegen. Die Bedauernswerte kam sofort ins Spital, wo sie schwer daniederliegt.

Kartenzwang nun auch in Wirtschaften

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass hat angeordnet, dass ab 1. November die Kartenpflicht auch in den Gaststätten, Fremdenheimen, und ähnlichen Einrichtungen des Gaststätten- und Benerbergungsgewerbes im Elsass eingeführt wird. Die Gaststätten haben aber auch, wie in Grossdeutschland, täglich ein einfaches, kartenfrees Teller- oder Eintopfgericht anzubieten.

WHW., links und rechts des Rheins

Links und rechts des Rheins marschieren heute die Kolonnen des Führers, gleicher Geist erfüllt sie, gleiche Art verbindet sie und gleiche Lieder werden gesungen. Jawohl, heute können wir sagen:

Ein Marschtritt dröhnt am deutschen Rhein, in der Ferne hört mans wieder, es müssen Hitler-Männer sein, gewaltig klingen ihre Lieder; Es ist SA. vom Badner-Land, sie reichen dem Elsass in Treue die Hand, sie rufen dem Bruder über den Rhein: Nie soll hier Deutschlands Grenze sein!

Und so werden auch am kommenden Samstag und Sonntag gemeinsam die SA-Männer, NSKK und die Männer des Nat. Soz. Flieger-Korps sich einsetzen für die 3. Reichs-Strassensammlung. Sie werden jedem sagen: Das Grossdeutsche Reich verlangt dein Opfer. Die Zukunft jedes einzelnen und die Zukunft unserer Kinder allein schon, muss jeden Richtschnur sein, das Beste zu tun, um durch Opfer die Einsatzbereitschaft zu beweisen. Deshalb zeigt jeder Elsässer und jede Elsässerin am kommenden Samstag und Sonntag die Verbundenheit mit den Männern, die sich in den Reihen der SA, NSKK und NSFK zusammengefunden haben, um am Aufbau eines neuen Europa durch aktiven Einsatz mitzuhelfen. Jeder trägt am Samstag und Sonntag die Abzeichen der 3. Reichs-Strassensammlung des Kriegs-Winterhilfsverkes.

Achtung! Kartenausgabe!

Ab Montag, 4. November werden an die Bevölkerung von Strassburg die Kleider- und Seifenkarten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt getrennt nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen. Im Interesse der raschen Abwicklung wird die Bevölkerung gebeten, sich streng an die einzelnen Tage zu halten. Alles Nähere sagt die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe. Es empfiehlt sich, diese Bekanntmachung auszuscheiden und aufzuheben.

Vorbemarsch der Polizei

Der Höhere SS- und Polizeiführer, Gruppenführer Kaul wird am Freitag, 1. November, um 11 Uhr, am Bahnhofplatz zwei Polizeibataillone begrüssen. Nach der Ansprache rücken die beiden Bataillone mit klingendem Spiel durch die Küssstrasse und die Strasse des 19. Juni zum Karl-Roos-Platz und von da durch die Meisengasse zum Adolf-Hitler-Platz. Hier erfolgt gegen 11.45 Uhr ein Vorbemarsch vor Gruppenführer Kaul.

Grasses Haar macht alt!

Nicht auf Gebirgen der Schönheit, auch aus Gründen der Selbstgefälligkeit sollen Sie Ihr Haar, sobald es zu ergrauen beginnt, einer Korrektur mit Kleinol Hesho Simplex unterziehen. So einfach die Behandlung ist, so naturwahr ist die Wirkung — niemand merkt, daß es gefärbt ist.

KLEINOL
Hesho Simplex

Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!

KLEINOL G.M.B.H. BERLIN-NEUKÖLLN

Pompeles Fahrt in die Welt

(21. Fortsetzung)

Die polnische Sekretärin drückte sich sogar noch drastischer aus: »Literatur? Kunst? Bleiben Sie mir auf hundert Schritt vom Leibe damit! Zinnober ist das, besseres Variété, weiter nichts. Du musst sie düpieren, Künstler, du musst Zauberer sein! Tu ein Kaninchen in deinen Zylinder und lass eine Schar Tauben fliegen, so werden sie dir Beifall schreien. Ziehst du jedoch lediglich wieder das Kaninchen heraus, so hauen sie dich vom Podium herunter!« Zum Schluss schaltete sich auch noch das Redaktionsmitglied Spargler ein:

»Mensch, sind Sie so naiv oder tun Sie bloss so? Denn es ist eine Naivität, beim Schaffensprozess von Intuition zu reden. Haben sie schon einen Künstler gesehen, der intuitiv arbeitete? Ich nicht. Und zudem, was haben Kunst und Wahrheit miteinander zu schaffen? Soll ein Lied, das die Nachtigall flötet, etwa Kunst sein? Fragen Sie die Fachleute. Die werden Ihnen sagen, dass die simpelste Kinoorgelpfeife natürlicher flötet. Und was erst das Publikum angeht, die verehrliche Leserschaft, die ist nicht imstande, konkav von Konkurs zu unterscheiden. Wie können Sie auch von einem Mandrillhinter den Leuchtkraft einer Bogenlampe verlangen?«

Wenn ich hundert Jahre alt würde, so vergesse ich nie das Gelächter, das nach diesen Worten in den Redaktionsräumen des Literaturlattes aufstieg.

Ich ward abwechselnd rot und blass! Nicht Zorn hatte mich übermannt, sondern ein körperlicher Ekel. Diese schmutzigen Hirnel! Diese schmutzigen Herzen! Diese schmutzigen Münder!

Nein, das war mein Leben nicht länger! Fort, nur fort, so weit mich die Füße tragen! Ich nahm den Hut vom Nagel und ging.

Als ich auf der obersten Staffel der Treppe war, öffnete sich noch einmal die Tür, und Herr Spargler rief mir nach: »He, junger Mann, Sie haben ja die Lätschkrawatte vergessen!«

Dieser Schuft! Ich wandte mich und schlug ihm ins Gesicht.

Dann ging ich davon und hatte das schöne Gefühl, eine gute Tat getan zu haben, denn in Spargler schien mir die ganze Redaktion geohrfeigt.

Ich war wie erlost, als ich die freie Luft der Strasse atmete.

Am Illstaden holte mich Monsieur Bernangsch ein. Mir zuleibe hatte er sich wieder einmal in den Herrn Berninger zurückverwandelt. Ich wäre ihm gerne entwich, aber er drückte mich mit sanftem Zwang auf eine Bank nieder, die unter einer der grossen Platanen stand, und redete auf mich ein, wie der Bauer auf ein krankes Ross:

»Sie werden mir doch nicht die Schande antun und abhauen, nachdem Sie kaum zwei Wochen da sind?! Wie sähe denn das aus?«

Bedenken Sie, was die Konkurrenz für ein Geschrei machen würde, die sowieso immer auf der Lauer liegt, um mir am Zeuge zu flicken! Recht, dass Sie dem Spargler einen runterhieben, da haben Sie mir eine Arbeit abgenommen. Dem Kerl gehörte schon längst was auf sein ungewaschenes Maul. Aber nicht recht, dass sie nun abhufen wollen, ohne Adieu gesagt zu haben. Wo Sie doch auf dem besten Weg waren, durch das Literaturblatt eine Nummer zu werden. Ich nehme doch nicht an, dass Friederich Oemper je wieder der kleinbürgerliche Fritz Pompele wird? Wäre zu schade, wenn das künstlerische Kapital, das zweifellos in Ihnen steckt, auf diese Weise veruscht würde. Vom moralischen Kapital ganz zu schweigen. Wissen Sie was, ich mache Ihnen einen Vorschlag! Spannen Sie vierzehn Tage aus, fahren Sie irgendwohin in die Vogesen und bringen Sie ausgeruhete Nerven mit! Ich zahle Ihnen das gleiche Gehalt, wie wenn Sie arbeiten würden. Sie können es sofort an der Kasse abheben. Wollen Sie?«

Nein, ich wollte nicht. Lieber wollte ich Gassenfeger werden oder Steinklopfer, als noch einmal in diese Dunsthöhle zurück.

Aber da hatte ich die Ueberrredungskraft Berningers unterschätzt. Er redete und redete, bis es das gepolterte Trommelfell nicht mehr aushielt, und ich schliesslich, nur um Ruhe zu haben, Ja und Amen zu seinen Vorschlägen sagte.

So kam ich zu vierzehn Tagen freier Zeit und, unverdient, zu Geld und, als ich schon unter der Wohnungstür stand, zu einem Paradoxon Berningers, der es sich nicht hatte nehmen lassen, mich bis nach Hause zu begleiten.

Beim Handgeben sagte er nämlich, auf Spargler anspielend: »Was wollen Sie von solchen Leuten auch anderes?! Er lebt wie eine Assel unter dem Stein. Und Asseln pfe-

gen bekanntlich keine Sonnenbater zu sein, auch wenn sie noch so sehr mit den Vorderfüssen winken!« Gut gesagt. Aber war denn Berninger so von sich eingenommen, nicht zu merken, dass er sich mit diesem Ausspruch selber geohrfeigt hatte?

Bi heute hab ich das noch nicht ergründen können.

Nach am gleichen Abend fuhr ich nach Dambach, von wo aus ich die Wanderung auf den Tännchel antreten wollte.

Am nächsten Morgen, vor Tau und Tag noch, zog ich los, im Zwielficht der Dämmerung, die wie Nebel in den Wiesen und in den Feldern hing.

Der Frühe durch die Wochen vorher entwöhnt, musste ich tüchtig ausschreiten, um mir den Morgenfrost aus den Knochen zu schütteln.

Nach dem ersten Kilometer schon sah ich, wie der Tag durchbrach, wie seine Lichthand zunächst die über die Berge gestülpten Dämmerrücken abhob und dann breite, bis in die Wolken ausstrahlende Bänder darüberlegte, aus denen hernach eine Sonne aufstieg, herrlich, überwältigend, angeschrien von Millionen Stimmen und Rufen der Luft.

Lange zog sich der Weg dahin und meine überquellende Lust nahm in dem Masse ab, wie die Sonne hochstieg. Fortgesetzt wurde sie sengender, und ich war endlich froh, als ich den Bergwald erreichte. Ich hatte mich des Schattens zu früh gefreut; denn da begannen erst die Schwierigkeiten. Ich verlor den gebahnten Weg und musste einige hundert Meter weit einen Sturmschlag überqueren: hinauf den Stamm, hinunter den Stamm!

(Fortsetzung folgt)

Zuchtgenossenschaft Boofzheim lebt wieder auf

Zuchtkühe für die Bauern — 3000 Liter Milch kommen täglich aus dem Gebiet



Das Zuchtmaterial

ri. Boofzheim, 31. Okt. Im vormals geräumten Boofzheim pulsiert neues Leben. Die Einwohner sind längst wieder aus der Verbannung zurückgekehrt. Da ihnen durch die Kreisbauernschaft weitgehende Unterstützung gewährt wurde, konnte sofort mit dem Wiederaufbau begonnen werden.

Boofzheim war seit Jahren eine der wenigen Riedgemeinden, in denen eine Zuchtgenossenschaft bestand. Vor dem Weltkrieg hatten die Bauern grosses Interesse an der Viehzucht. Von der deutschen Regierung wurden damals ansehnliche Geldprämien ausgesetzt, die als Ansporn dienten, zur weiteren Verbesserung einer ohnehin schon mustergültigen Grossviehzucht. Unter der französischen Herrschaft wurden die Unterstützungsprämien dermassen herabgesetzt, dass das Interesse abflaute und viele Gemeinden ihre Genossenschaften auflösten.

Die Gemeinde Boofzheim hielt jedoch fest an einer Sache, die allen Nachbargemeinden diene. Die Genossenschaft blieb weiter bestehen. Boofzheimer Kälber und Kühe wurden gerne gekauft. Es war eben Qualitätsware. Kam der Krieg, der stolze Viehbestand konnte nur in seinem verschwindend kleinsten Teil in Gemeinden des hinteren Gebietes bei Freunden oder Bekannten sicher gestellt werden. Die Mehrzahl der Kühe und Stiere wurde nach der Räumung von den Franzosen verkauft oder abgeschlachtet. Bei ihrer Rückkehr waren die Boofzheimer Landwirte immer noch als ihre Volksgenossen aus den anderen geräumten Riedgemeinden. Sie hatten ihr wertvolles Zuchtvieh eingebüsst.

Dem Chef der Zivilverwaltung (Ernährungsamt Strassburg) und der Kreisbauernschaft, mit Kreisbauernführer Goering an der Spitze ist es zu danken, dass auch hier deutsche Tatkraft in kürzester Frist durchgreifende Massnahmen traf. Heute besteht nicht nur wieder die Zuchtgenossenschaft, auch die Milchzentrale, die auf rein bäuerlicher, genossenschaftlicher Grundlage beruht, ist wieder in Betrieb.

Ein erster Transport Zuchtkühe

Die Zuchtgenossenschaft Boofzheim zählte 45 Mitglieder. Ehrenpreise, erste, zweite Preise und andere Auszeichnungen wurden dem erstklassigen Simmenthaler Vieh, das einst die Freude des Bauern war, verliehen. Heute, in der Zeit des Neuaufbaues, ist es nicht mehr als recht und billig, dass auch den Boofzheimern die Möglichkeit gegeben wird, ihre altbewährte Genossenschaft wieder aufzurichten. Grundbedingung war natürlich die Beschaffung von geeignetem Zuchtvieh. Nun ist es bereits soweit. Ein erster Transport erstklassiger Kälberkühe wurde in Benfeld ausgeladen und den Mit-

gliedern der Boofzheimer Genossenschaft zugeleitet. Es handelte sich vorwiegend um grossrätliche Kalbinnen Simmenthaler Rasse aus dem oberbadischen Zuchtgebiet. Somit ist Boofzheim die Grundlage zur Züchtung von Fleckvieh wieder gegeben.

«Du hast nun Zuchtvieh, Bauer; hilf dir selbst», so hätte es früher geheissen, wenn man sich schon die Mühe gegeben hätte, sich des hilfsbedürftigen Landwirtes anzunehmen. Heute ist es anders. Der Bauer ist nicht mehr das »fünfte Rad am Wagen«; er ist auch hier im Elsass dazu berufen, seine Rolle als Volksernährer zu spielen. Darum darf das Grossvieh, das man ihm vorsorglich hat zukommen lassen, wirklich nur erstklassig sein. Dies festzustellen, obliegt dem Kreistierarzt, Dr. Ame. Er entnimmt Blutproben, die auf »seuchenhaftes Verhalten« untersucht werden. Seine Feststellungen ermöglichen dem Kreisbauernführer, die Tiere auszuscheiden, die krank oder mangelhaft sind, kommen sie nun aus Dänemark oder aus den ungeräumten Gemeinden des Elsass. Somit ist nicht nur dem Bauern und der Volksernährung, sondern auch der Volksgesundheit gedient.

Molkerei wieder in Betrieb

Der Genossenschafts-Molkerei, die bereits vor dem Weltkrieg in Boofzheim bestand, wurde während der Räumung gleichfalls übel mitgespielt. Die Einrichtung wurde

abmontiert und in alle Himmelsrichtungen verschleppt. Auch hier griff die Kreisbauernschaft tatkräftig ein. Sie liess Nachforschungen nach dem Verbleib der Apparatur anstellen und liess nichts unversucht, um sie wieder herbeizuschaffen. Tatsächlich konnten, wenn auch nicht ohne Mühe, die Maschinen zum grössten Teil wieder zurückgeführt werden. Das Fehlende liess das Ernährungsamt in zuvorkommender Weise ersetzen. Augenblicklich steht die Molkerei wieder blitzblank da. Das Milcherzeugungsgebiet um Boofzheim konnte festgelegt werden. Und wenn wir verraten, dass die Milchlieferung heute 3000 Liter täglich beträgt, so wird man überzeugt sein, dass hier in kurzer Zeit ein grosses Werk zum Allgemeinwohl verwirklicht wurde.



Der Kreistierarzt an der Arbeit

Die ganze Hopfenernte in zweiter Hand

Restlose Nutzbarmachung der elsässischen Hopfenvorräte

Ik. Hagenau, 31. Okt. Die ganze elsässische Hopfenernte befindet sich nun in zweiter Hand. Das will heissen, dass sie sich in den Lagerräumen der Hopfenverwertungsgenossenschaft und einer Hopfenfirma von Strassburg befindet. Seit Menschengedenken dürfte es im Elsass noch nicht vorgekommen sein, dass die Hopfenernte bereits Ende Oktober vergriffen war.

Früher ging das alles nicht so einfach und glatt. Zunächst wurden die Probekäufe getätigt, wurde die Skala der möglichen und unmöglichen Preise abgetastet, wurden allerhand Märchen ausgestreut über noch vorhandene Vorräte, über mangelnden Bedarf der Brauereien. Unterdessen kam der Jude von Zeit zu Zeit zum Bauern, beschmüffelte die Ware und machte ein lächerliches Angebot, das unter Umständen von einem Besuche zum anderen geringer wurde. Der Bauer ist von Hause aus misstrauisch und war durch bitterböse Hopfenfahrungen noch misstrauischer geworden. Er hielt zurück, hielt mitunter länger zurück als sein Produkt es vertragen und manchmal auch länger als die Lagerverhältnisse seines Hofes es gestatteten. So verlor mancher Posten durch schlechtes Lagern oder weil er nicht frühzeitig genug in Nachbehandlung kam, seinen Wert. Dabei passierte es auch mitunter, dass der Jude den Bauer glatt sitzen liess mit seinem Hopfen, und zwar so lange, bis der Posten um einen Ramschpreis abgegeben wurde. Während der ganzen Periode des Zuwartens gab es fast allabendlich in der Bauernfamilie Beratungen und Meinungsverschiedenheiten

über die Frage des Hopfenverkaufes. War dann aber wirklich verkauft, ging der Verdross erst recht los, wenn der Nachbar einige Mark, also zwanzig oder hundert Franken, mehr bekommen hatte. Da gab es von Seiten der besseren Hälfte bei jeder passenden oder nicht passenden Gelegenheit eine Standpauke über den schlechten Geschäftssinn des Mannes, der sich wieder einmal vom Hopfenjuden hatte hereinlegen lassen.

So war das früher. Der Pflanzler schnitt gewöhnlich sehr schlecht ab. Besonders in den Jahren 1930—1938 ist das der Fall gewesen. Nun enthebt ihn die Verwertungsgenossenschaft aller Sorgen. Der Pflanzler kennt von vornherein den Preis und ist sicher, ein Draufgeld zu erhalten, falls die Hopfenpreise sich im Verlauf des Jahres bessern sollten. Er kann seinen Hopfen sofort abliefern, und keine einzige Doldie geht infolge zu später Behandlung verloren. In diesem Jahr hat die Hopfenverwertungsgenossenschaft die Ernte restlos erfasst und bereits handelsfähig bereitgestellt. Der Reichsnährstand wird ein Uebriges tun, um den Hopfen der Verwendung zuzuführen.

Mikrofein-

starkwirksam, gegen Zahneinsatz, zahnlackkräftig, mild aromatisch, — und so preiswert!

40 Pf. de große Tube de kleine Tube 25 Pf.

Die Umgestaltung der elsässischen Landwirtschaft

Die ersten Tagungen der Ortsbauernführer in Zabern und Drulingen

St. Zabern, 31. Okt. In der Kreisstadt Zabern versammelten sich dieser Tage erstmals die Ortsbauernführer von 64 Gemeinden des Kreises, um durch den Kreisbauernführer, Pg. Lorenz, in ihr Amt eingeführt zu werden. Nach Eröffnung der Tagung durch den Sachbearbeiter des Ernährungsamtes A. Pg. Karcher, ergriff der Kreisbauernführer das Wort, um zunächst den Versammelten wertvolle Richtlinien zur Ausübung ihres Amtes zu erteilen. Von den trostlosen Verhältnissen ausgehend, die die deutsche Verwaltung bei ihrer Ankunft im Elsass angebrochen hat, entwarf er ein Bild von der Notlage der Bauernschaft im Elsass und zeigte, wie sehr auch die Landwirtschaft in unserem Kreise und speziell im geräumten Gebiete infolge der Kriegereignisse zurückgegangen war. Der Kreisbauernführer legte den Versammelten dar, wie der elsässische Bauer in Zukunft seinen Hof gestalten muss. Wenn heute der Kreis Zabern zum Teil noch Zuchsbauern ist, so muss jeder Landwirt bestrebt sein, die eigene Wirtschaft so aufzubauen, dass sein Betrieb aus den Erträgen der eigenen Scholle bestehen kann. Die Bewirtschaftung nach neuzeitlichen,

vorbildlichen Methoden, wie sie Deutschland schon seit Jahren kennt, verlangt zunächst eine Umgestaltung des Bauernhofes und besonders eine intensivere Bearbeitung und Nutzbarmachung des Ackers durch die Wahl einwandfreier Saatgüter und durch richtige Düngung.

Durch den Sachbearbeiter des Ernährungsamtes A konnten die Ortsbauernführer dann noch einiges über Hausschlachtungen, Getreideversorgung usw. erfahren. Zu dem bisher zugeteilten Vieh wird demnächst eine grössere Anzahl Kühe, Zugochsen, Vattertiere und Zuchtschweine den Landwirten des Kreises Zabern zur Verfügung gestellt. Das Vieh wird aus dem Inntal und der Schweiz bezogen.

Am Dienstagnachmittag fanden sich die Ortsbauernführer der übrigen Gemeinden des Kreises in Drulingen ein. Diese Tagung hatte denselben Zweck wie die in Zabern. Mit Begeisterung stimmten die Teilnehmer den Ausführungen der Redner zu. Sowohl bei der Zaberner wie bei der Drulinger Kundgebung gewann man den Eindruck, dass der Kreis Zabern auf landwirtschaftlichem Gebiet bald eine hervorragende Stellung einnehmen wird.

Wieder siebenhundert dänische Kühe

Hz. Weissenburg, 31. Okt. Ueber das Wochenende sind wieder rund 700 grossrätliche dänische Kühe und Kalbinnen im

Kreis Weissenburg angekommen, die vorwiegend auf die Rheingemeinden verteilt wurden. Ueber 3500 Milchkühe sind nun schon auf die 56 Gemeinden des Kreises, in denen die Franzosen kein einziges Stück Vieh mehr zurückgelassen hatten, verteilt worden. Und in nächster Zeit werden weitere Transporte eintreffen. Bei der Verteilung wird darauf geachtet, dass vorwiegend die Gemeinden, die früher blühende Viehzuchtgenossenschaften hatten, mit erstklassigem Zuchtmaterial beliefert werden. Doch geht es heute in erster Linie darum, die Milchversorgung der Gemeinden sicherzustellen, wozu sich die dänischen Kühe, die hohe Milchleistung sichern, vorzüglich eignen. Auf dem Gebiet der Fleischversorgung bietet das dänische Vieh den Vorteil, dass die Kälber auf Gesuch hin geschlachtet werden dürfen, während jene der Simmenthaler und Oberinntaler Rasse unter allen Umständen nachgezüchtet werden müssen, damit der Kreis Weissenburg wieder allmählich seinen alten Platz als erstklassiges Zuchtgebiet einnehmen kann.

120 Beuteferde

Hz. Weissenburg, 31. Okt. Am Montag sind der Landwirtschaft des Kreises weitere 120 Beuteferde zur Verfügung gestellt worden. Dadurch wird die Wiederurbarmachung und Bebauung des Feldes, die im ganzen Kreis starke Fortschritte macht, erheblich gesteigert.

Potpourri ums Fahrrad

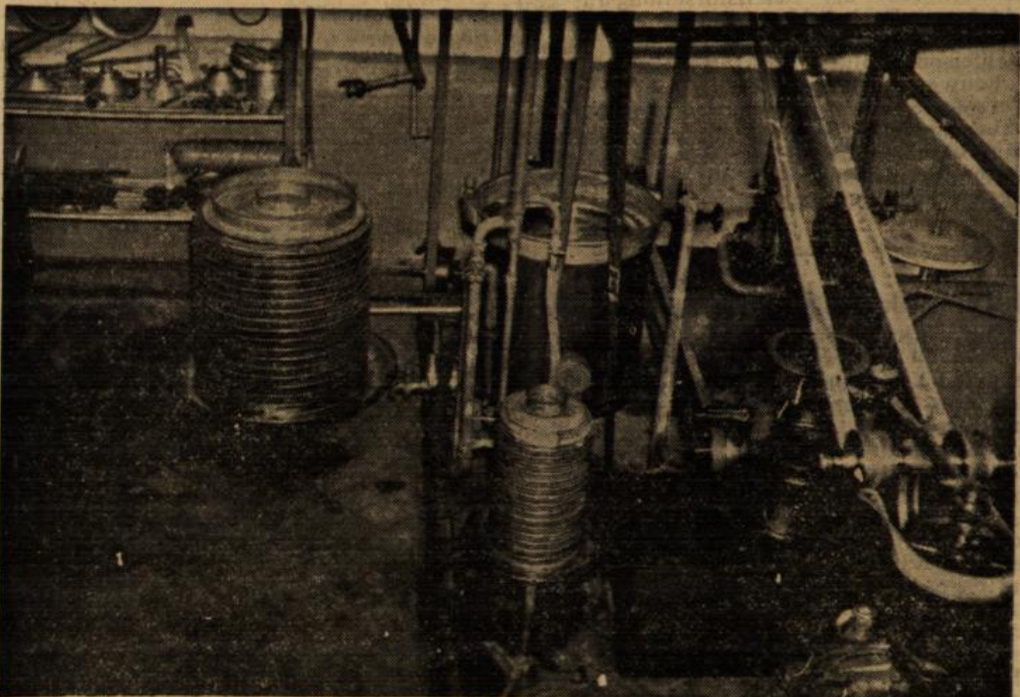
Das Lied von der Sorglosigkeit der Besitzer und der Unverschämtheit der Diebe

Ik. Hagenau, 31. Okt. Seit Beginn des Monats Juli sind in Hagenau 115 Fahrräder verschwunden, zwar nicht ganz spurlos, denn Polizei und Gendarmerie sind einem guten Teile wieder auf die Spur gekommen. In vielen Fällen geben die Besitzer selbst Anlass zu den Diebstählen, weil sie ihre Fahrräder nicht abschliessen. Oft kennen sie hintennach nicht einmal die Fabrikmarke, geschweige denn die Fabriknummer ihres Rades, sodass sie nicht in der Lage sind, die Nachforschungen der Polizei zu erleichtern.

Fahrräder können manchmal unter ganz eigenartigen Umständen verschwinden. Einem Bahnbeamten wird im benachbarten Marienthal das Fahrrad vom Bahnsteig weg gestohlen. Eine dreizehnjährige Maid begegnet in der Stadt ihrer Schwester, die auf dem Rad gekommen ist, während sie selbst zu Fuss ist. Nichts ist unter solchen Um-

ständen einfacher als zum nächsten Bäckerladen zu gehen und ein Fahrrad zu nehmen, das dort eben abgestellt worden ist. Dann kann man ja hübsch mit der Schwester nach Hause radeln. Erst hinterher entdeckt man, selbst wenn man erst dreizehn Jahre zählt, dass Fahrradstahl nun doch nicht gerade eine harmlose Sache ist. Eine Mama bringt ihr Kind von einem ziemlich weit entfernten Nachbarorte zur Mütterberatungslunde und benutzt dazu ihr Fahrrad. Nach Beendigung der Beratung ist das Fahrrad weg, und die arme Mama muss den Heimweg zu Fuss antreten.

Und so gibt es 115 Fahrradgeschichten, die immer mit demselben Kehrreim endigen: Das Fahrrad war nicht gesichert worden und dazu kommt meistens noch die Bemerkung: Fabrikmarke und Fabriknummer unbekannt.



Teillansicht der Molkerei

KREIS MOLSHEIM

Romansweiler beweist seinen Opfersinn

ig. Romansweiler, 29. Okt. Auch in diesem Monat wollte unser Dorf seinen Platz unter den ersten opferfreudigen Gemeinden unseres Kreises behaupten und spendete zugunsten des Kriegs-Winterhilfs-Werkes am zweiten Opfersonntag und bei der zweiten Reichsstrassensammlung den schönen Betrag von 239,64 Reichsmark. Unsere Volksgenossen tun dies umso freudiger, als sie Tag für Tag mehr sehen, zu welchem segensreichen Zwecken dieses Geld verwendet wird.

So durften auch bei der letzten Kinderlandverschickung wieder sechs unserer Kleinen teilnehmen. Von den Kindern, die sich schon seit 14 Tagen bei ihren Gasteltern im Nachbargau Baden befinden, kommen ständig begeisterte Briefe nach Romansweiler.

Vergangene Woche fand auf dem Gemeindehaus eine Zusammenkunft der Bauernschaft statt. Ortsbauernführer Georg Hetzel, der am Sonntag zuvor an der Bauerntagung in Molsheim teilgenommen hatte, berichtete über die Hilfsmassnahmen, die durch Verteilung von Zucht- und Nutzvieh an die bäuerlichen Gemeinden getroffen werden.

Der Aufbau hat begonnen

* Scharrachbergheim, 30. Oktober. Auch in unserem Dorf hat der Aufbau der Organisationen nicht auf sich warten lassen. Die Versammlungen hatten bis jetzt vollen Erfolg zu verzeichnen, und alles zeigt sich gewillt, mitzuarbeiten. Die NSDAP. ist schon in reger Tätigkeit, und auch die SA. und HJ. hat ihre Leute bereits gewonnen. Zwei junge Männer sind im Reich zur Ausbildung zur HJ-Polizei. Die Hitler-Jugend und der BDM. haben ihre Jugend gefunden. In der Opferfreudigkeit für das WHW. steht unser Dorf nicht anders zurück.

SVW. musste 6 Tore hinnehmen

rt. Wassenheim, 28. Okt. — Letzten Sonntag hatte der SVW. reichlich Pech in seinen Begegnungen. Die erste Mannschaft verlor unerwartet hoch in Oberschaffolsheim (6:0). Von dem äußerst unebenen Spielfeld beeinträchtigt, konnte sie ihr gewohntes Spiel nicht vorlegen und mußte 6 Tore hinnehmen. SVW. wurde von einem stärkeren Gegner geschlagen. In Wassenheim verlor die Ersatzmannschaft gegen den spielstarken FK. Wollheim 4:1, während im Vorspiel HJ. Wassenheim HJ. Romansweiler klar abfertigte.

Ein Krankenhaus der NS.-Schwestern

Das neue Bürgerspital in Kolmar geht an die NS.-Schwesternschaft über

g. Kolmar, 31. Okt. Sofort nach der Wiedergewinnung des Elsass veranlasste der Beauftragte für die NS.-Volkswohlfahrt beim Chef der Zivilverwaltung, Gauamtsleiter Dinkel, vor allem auch den Einsatz unserer NS.-Schwesternschaft. Jeder Kreisdienststelle wurde eine in der Gemeindepflegearbeit erfahrene NS.-Schwester zugeteilt, seit Wochen arbeiten die Schwestern mit in allen Mütterberatungsstunden der Gesundheitsämter, im Aufbau des Hilfswerkes »Mutter und Kind« und in der Durchführung der Kinderlandverschickung.

Nun verzeichnet die NS.-Schwesternschaft durch die am 1. November 1940 stattfindende Uebernahme des neuen Bürgerspitals in Kolmar einen weiteren schönen Erfolg. Mit über 700 Betten war darin in den letzten Jahren eine sehr moderne und in grosszügiger Weise angelegte Einrichtung geschaffen worden.

Jetzt geht die Pflege der Kranken nach einer Vereinbarung mit dem Stadtkommissar der Stadt Kolmar an die NS.-Schwesternschaft über. Damit ist das Bürgerspital das erste Krankenhaus des Landes am Oberrhein, das ausschliesslich durch die NS.-Schwesternschaft betreut wird. Die dem Bürgerspital angeschlossene Jungschwesternterapie wurde, ordnet sich ebenfalls in die NS.-Schwesternschaft ein und wird künftig als deren Ausbildungsstätte betrieben.

Als Erste ziehen am 1. November 20 volksschulische Mädchen aus dem Elsass in diese Schule ein. In einjährig-bi-jähriger, kostenloser Ausbildung werden sie sich alles an weltanschaulichem und fachlichem Wissen erwerben, was zur Ausübung der Gemeindepflege als NS.-Schwester erforderlich ist. Dem Elsass wird diese Einrichtung zum Segen gereichen.

Die Heimkehrfürsorge ist geregelt

Die Bürgermeister der Riedgemeinden waren versammelt, um alle Fragen zu klären

zn. Obenheim, 30. Okt. Um eine gleichmässige Regelung der Heimkehrfürsorge durchzuführen, versammelten sich die Bürgermeister der geräumten Riedgemeinden im Rathaus zu Obenheim. Ein Vertreter des Landkommissars aus Erstein war erschienen, der durch seine Erfahrungen im Unterstützungswesen guten Aufschluss geben konnte.

Die Heimkehrfürsorge ist eine Unterstützung, die den Volksgenossen der geräumten Gemeinden vorübergehend zugute kommt, bis der Hausvorstand in der Lage ist, seine Familie durch Arbeitsverdienst oder durch andere Erwerb genügend zu ernähren. Die vielfach vertretene falsche Ansicht, dass jedem die Heimkehrfürsorge zusteht, der Flüchtling war, ist heute soweit geregelt, dass die Hausvorstände, welche bis zum Waffenstillstand bzw. bis zur Rückkehr der Flüchtlingsgemeinde im Verdienst standen, und auch nach der Rückkehr sofort wieder ihrer Arbeit mit Verdienst nachgehen konnten, nicht in der notdürftigen Lage waren, um Nutzniesser der Heimkehrfürsorge zu sein.

Um den in den Gemeinden vorherrschenden irrigen Meinungen entgegenzutreten, wurde folgendes festgesetzt:

Nach einem Runderlass vom 30. September 1940 durch den Landkommissar, ist die Fürsorge an dem Tag einzustellen, da der Hauptnährer seine volle Beschäftigung hat. Eine Ausnahme ist zu machen, wenn bei grosser Familie die Verdienstsumme nicht über die Unterstützung kommt; hier sind genaue schriftliche Angaben über Kinderzulagen vorzulegen. Es wurden bei gewöhnlichen Arbeitern ein reiner Tagelohn von 4 RM angenommen mit 24 Arbeitstagen im Monat; bei in einem Betrieb oder auf einer Arbeitsstelle beschäftigten Handwerkern ein Tagelohn von 5 RM. Die Sätze gelten solange, bis eine Lohnerhöhung eintritt.

Sämtliche Rentenbezüge, wie Sozial-, Unfall- oder Kriegrenten sind in einem abgerundeten Betrag in Abzug zu bringen, ebenso sämtliche Pensionen und Frontkämpferrenten, sowie Militärunterstützungen. Die Lohn- oder Rentempfangen, die ihre Bezüge noch nicht erhalten haben, bekommen Vorschuss mit Rückzahlungserklärung, wo sie verpflichtet sind, die bezogene Unterstützung von dem Tage an gebietet, wo sie ihren Lohn oder Renten nachbezahlt bekommen, wieder zurückzuerstatten. Handwerker, die ihren eigenen Betrieb wieder aufnehmen konnten, wird je nach Geschäfts-

lage die Unterstützung teilweise oder ganz gestrichen, ebenso den übrigen Geschäftsleuten, wie Bäcker, Krämer, Metzger usw.

Wenn eine erwachsene Person des Haushaltes im Lohnverhältnis steht, ist die Summe des Verdienstes voll abzuziehen, da die Kinder verpflichtet sind, ihre Eltern zu unterstützen, bis diese wieder in geordneten Verhältnissen leben, die durch die Räumung unterbrochen wurden.

Landwirte sind als unterstützungsbedürftig anzunehmen, wenn ihre Arbeit nicht entlohnt wird, bevor eine neue Ernte in Aussicht steht. Es sei dazu bemerkt, dass die finanziellen Verhältnisse des einzelnen Hausvorstandes nicht in Betracht zu ziehen sind. Erwachsenen Angehörigen von Landwirten, die im Lohnverhältnis stehen, wird 50 Prozent von der Lohnsumme der restlichen Familienunterstützung abgezogen; in allen Ausnahmefällen sind die örtlichen Verhältnisse massgebend.

Die Heimkehrfürsorge wird ab 1. Oktober einheitlich monatlich ausbezahlt.

Nach diesen Festsetzungen wurden noch verschiedene Gemeindefragen besprochen. Zum Schluss wurde von den Teilnehmern dieser Zusammenkunft der allgemeine Wunsch ausgesprochen, öfters zusammenzukommen, um über wichtige Neuerungen Richtlinien festzusetzen.

KREIS ERSTEIN

Benfelds Frauen schaffen mit

* Benfeld, 31. Okt. Nun ist auch in unserem Städtchen die NS. Frauenschaft gegründet worden. Die erste Versammlung fand am Dienstag unter dem Vorsitz der Kreisfrauenschaftsleiterin aus Erstein statt. Die Frauen Benfelds stehen nicht abseits; sie werden tatkräftig am Aufbau mithelfen.

KREIS ZABERN

Die Internierten vom Camp d'Arches

g. Buchsweiler, 31. Okt. In der »Sonne« versammelten sich am Sonntag die Internierten vom Camp d'Arches aus der ganzen Umgegend zu einer Besprechung. Es wurde dabei mitgeteilt, dass eine Erinnerungsbroschüre hergestellt werden soll mit allerlei Beiträgen, die allen Mitinternierten zugänglich gemacht werden wird. Ein Bericht über unsere Erlebnisse in Saint-Dié und Arches wird das eine Hauptstück bilden. Aber auch was die Daheimgebliebenen erlebt und erlitten haben, soll geschildert werden. Das Lagerlied soll nicht fehlen, ebenso wird ein Verzeichnis des Lagergenossen beigegeben werden. Mit der Herstellung ist Pfarrer Guggenbühl, in Ingweiler, beauftragt.

Mütterberatung im Kreis Molsheim

* Molsheim, 31. Okt. Ein gesundes Kind ist der Stolz der Mutter. Dass viele Mütter aus dem Kreis Molsheim stolz auf ihre gesunden Kinder sind, kann man am besten beurteilen bei dem Andrang, den die Mütterberatungsstunden der NSV. aufweisen. Immer ist der Wartesaal besetzt und der Arzt, die NS.-Schwester und die Frau haben die Hände voller Arbeit. Sie tun es aber gerne, denn sie wissen, dass sie den Müttern Freude machen.

Schon viele Mütterberatungsstunden haben im Kreis Molsheim stattgefunden und werden auch fortgesetzt werden, so auch diese Woche am Donnerstag, 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Oberhaslach und 5 Uhr in Niederhaslach. Freitag, 1. November, nachmittags 4 Uhr, in Mutzig.

HEIMAT-UMSCHAU

In Hagena u sind einem Volksgenossen, der von den Franzosen interniert war, Wertsachen und Gebrauchsgegenstände im Werte von 2.600 RM. gestohlen worden. Der Diebstahl wurde während seiner Abwesenheit in seiner Wohnung begangen. — Eine Polizeilaktion ist in verschiedenen Wirtshäusern, in denen Jugendliche um Geld gespielt haben, durchgeführt worden.

In Kolmar wird am kommenden Freitag der erste NSV.-Kindergarten eröffnet. Damit hat die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt bei ihrer grossen Aufgabe einen weiteren Schritt getan.

In Lembach hat sich der 17 Jahre alte Fritz Steiner beim Holzspalten durch einen Beilhieb an der linken Hand verletzt.

In Rappoltsweiler fand ein Aufmarsch der Hitler-Jugend statt. Bei der grossen Kundgebung sprach Obergebietsführer Friedhelm Kemper zur Jugend, die er zum Schluss aufzuforderte, tatkräftig am Neuaufbau mitzuarbeiten.

In Rodern wurde bei den neuen Weinen 75 bis 80 Grad Oechsle gemessen, bei den Burgundern sogar Mostgewichte bis zu 90 Grad. Schon heute kann man sagen, dass der 40er zu den besten Weinen zählen wird.

In Roppenheim haben die Rückwanderer einen grossen Teil der Körnerernte des Jahres 1939 noch ungedroschen vorgefunden und sich sofort an den Ausdrosch gemacht.

In St. Kreuz wurde der 30jährige Arbeiter Georg Frechard beim Bauarbeiten an der Brücke von einem Steinquader so schwer verletzt, dass er bald darauf starb.

In St. Ludwig kamen über 100 Rückwanderer aus der Schweiz an, die aus dem ganzen Elsass stammen; der grösste Teil fuhr nach Strassburg. Auch ein Omnibus mit Strassburger Studenten passierte die Grenze ins Elsass.

In Weiler kann man in diesen Tagen einen ausgedehnten Versand von Kastanien beobachten. Täglich verlassen viele Zentner dieser edlen Frucht den Bahnhof nach allen Städten des Landes.

KREIS SCHLETTSTADT

Radfahrer, herhören!

«d. Schlettstadt, 30. Okt. Die Kette der Fahrrad Diebstahle reist auch in Schlettstadt nicht ab. Es vergeht fast kein Tag, da nicht auf der Polizeiwache drei, vier oder gar sechs Personen vorstellig werden, denen ihr Stahlross abhanden gekommen ist. Und in den meisten Fällen stellt sich heraus, dass das gestohlene Rad nicht abgeschlossen war.

Will der Radler vor Diebstählen geschützt sein, so darf er nicht zögern, sich ein gutes Sicherheitsschloss zuzulegen. Diese einmalige Ausgabe wird nicht nur viele Unruhe von ihm nehmen, sondern sie macht auch einen Diebstahl nahezu unmöglich. Wenn der Dieb das Stahlross neben sich her schiebt und dabei das Hinterrad hochheben muss, kommt er bestimmt nicht weit.

Uebrigens wird demnächst in Strassburg eine Zentralstelle für gestohlene Fahrräder geschaffen, da es sonst nicht gelingen würde, die vielen fern vom Wohnort des Besitzers aufgefundenen herrenlosen Fahrräder ihrem rechtmässigen Herrn wieder zuzustellen. Deshalb sollte jeder Radler Nummer und Marke seines Fahrrades in seinem Notizbuch vermerken, damit er gegebenenfalls der Polizeiwache zweckdienliche Angaben machen kann, die dann an die Strassburger Zentralstelle für gestohlene Räder weitergeleitet werden.

Vom Einsatz der deutschen Forschung

Wesen und Aufgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Die Forschung bedarf überall dort, wo besondere und einmalige Aufgaben zu lösen und neue Wege zu suchen sind, über die ständige amtliche Betreuung hinaus noch einer besonderen und beweglichen Förderung. Ein Gelehrter will eine Reihe von Experimenten durchführen, die vielleicht zu sehr weittragenden Ergebnissen führen, ohne dass der Erfolg schon sicher zu erkennen ist; ein anderer braucht Geldmittel für eine einmalige Unternehmung; bestimmte Aufgaben sollen durch einzelne oder durch eine Gruppe von Forschern schnell gelöst werden, wofür vorübergehend grosse Hilfsmittel benötigt werden. Die für solche Zwecke verfügbaren Gelder müssen unter Berücksichtigung der in Frage kommenden Personen und Methoden jeweils an der geeigneten Stelle eingesetzt werden, um den Gesamteinsatz der Wissenschaft im Rahmen des Ganzen sicherzustellen.

Um dies zu erreichen, besteht als besondere Organisation die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Sie ist hervorgegangen aus der früheren »Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft«. Diese ist im Zeichen tiefster völkischer und wirtschaftlicher Not vor 20 Jahren, am 30. Oktober 1920, von den deutschen Universitäten und wissenschaftlichen Fachhochschulen, den Akademien der Wissenschaften und wissenschaftlichen Gesamtverbänden als Selbstverwaltungskörper gebildet worden, um die der deutschen Forschung drohende Gefahr des Zusammenbruchs abzuwenden und mit staatlichen und privaten Geldern die wissenschaftliche Forschung zu fördern.

In Jahren, in denen Institute und Forscher durch die Wirkungen der Inflation auf das

schwerste gehemmt waren und unmittelbar vom Staate nicht die ausreichenden Mittel erhalten konnten, hat die Notgemeinschaft eine stille, aber erfolgreiche Weiterarbeit der deutschen Forschung ermöglicht: ein wissenschaftlicher Nachwuchs wurde gesichert, den Forschungsstätten wurden die nötigen Apparate und Materialien zur Verfügung gestellt; weltbedeutende Veröffentlichungen deutscher Gelehrter wurden weitergeführt, und durch mustergültige Auslandsunternehmungen begann die deutsche Forschung wieder ihren achtungsgebietenden Platz in der Welt einzunehmen.

Auf vielen Wissenschaftsgebieten wurden Gemeinschaftsforschungen ins Werk gesetzt, für deren Organisation damals noch die Grenzen der für Kulturfragen zuständigen Einzelländer überwunden werden mussten. Heute bedient der Staat sich der Einrichtung der »Deutschen Forschungsgemeinschaft«, um Zwecke zu erreichen, die durch die unmittelbare Staatsverwaltung nicht oder noch nicht erfasst werden.

Die Forschungsgemeinschaft ist in enge Verbindung mit dem zuständigen Reichsministerium gebracht: ihr derzeitiger Präsident ist der Chef des Amtes Wissenschaft im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ministerialdirektor Professor Menzel. Mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln hat sie die dringlichsten Forschungszwecke auf allen diesen nicht von anderen Stellen wahrgenommen werden. Sie vermag dabei der Initiative und freien Zusammenarbeit der Forscherpersönlichkeiten und den wechselnden Bedürfnissen mehr Raum zu lassen als die unmittelbare Staatsverwaltung.

Der neue Staats- und Volksaufbau, Ernährungsschlacht, Vierjahresplan und Einsatz für Wehr und Krieg haben der deutschen Wissenschaft besondere Aufgaben von ungeheurem Ausmass gestellt, für die ein derartiges Organ von grossem Nutzen war. Um auf den für den Vierjahresplan wichtigen Forschungsgebieten einheitliche Ausrichtung und ausgiebige Förderung zu sichern, wurde durch den Reichswissenschaftsminister 1937 der Reichsforschungsrat gebildet mit Fachgliederungen für Physik, Chemie, Bodenkunde, Eisen und Stahl, Nichteisenmetalle, Treibstoffe, Bergbau und Hüttenwesen, Maschinenbau, Organische Werkstoffe, Landbauwissenschaft und allgemeine Biologie, Forstwissenschaft, Medizin. Führende Gelehrte leiten hier die Konzentration der Kräfte auf die lebensnotwendigsten Forschungsaufgaben.

Dr. Karl Griewank.

Die Deutschlandfahrt elsässischer Künstler

Auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels wird, wie wir schon berichteten, eine Vertretung der elsässischen bildenden Künstler unter der Führung des Kulturreferenten Pg. Stähle der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung, eine Deutschlandfahrt durchführen. Die Reise beginnt am Donnerstag, 31. Oktober, und endet am 5. November. Die beiden ersten Tage verbringen die Künstler in München, wo, neben dem Besuch des Hauses der Deutschen Kunst, der Besichtigung der Führerbauten und des königlichen Platzes, ein Kameradschaftsabend im Künstlerhaus am Lehnbachplatz vorgesehen ist. Die nächsten beiden Tage gelten der Stadt der Reichsparteitage und dem Besuch des Reichsparteitagsgeländes. Den Abschluss der Deutschland-

fahrt bildet ein Empfang beim Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Kronsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Fortner-Uraufführung in Mannheim

Hatte Karl Elmendorff bereits im 1. »Akademie-Konzert« des 161. Konzertjahres (gegr. 1779) den 2. Mannheimer Kriegswinter würdig eingeleitet, so darf das 2. Konzert besonderes Interesse erregen, zumal eine Uraufführung es einleitete: Wolfgang Fortners »Capriccio und Finale«. Der 1937 Geborene, zurzeit Sanitätssoldat in einer Heidelberger Klinik, musiziert in diesen beiden flotten Sätzen keck hingeworfene Themen recht schwungvoll-unbekümmert durch alle Streicher- und Bläserstimmen in seiner bekannten linearen Schreibweise voller Beschwingtheit. Karl Elmendorff und sein prächtiges auf altbewährte Tradition stozes Nationaltheaterorchester setzen sich sehr musizierfreudig für dies jüngste Werk des in Heidelberg wirkenden jungen Komponisten ein und errangen ihm einen erfreulichen Beifall. Besonders liess Elmendorff in beiden Allegrosätzen, die nur flüchtig ihre heftige Motorik fahren lassen, in ihrer dynamischen Zügigkeit auftrischen besonders im 2. (molto allegro), dem die Sonatenform einen etwas festeren Rahmen leicht als das freier ausschweifende Capriccio. Es kehrt zum Schluss wieder zu seinem zurückhaltenden Ausgangspunkt zurück, spukhaft verhallend, während der Finalschluss von Elmendorff in seiner geradezu pompösen Haltung kräftigst herausgestellt wurde. Friedrich Basen.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Neue Verordnungen

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass, Nr. 13, ausgegeben in Strassburg, am 30. Oktober 1940, enthält die folgenden Verordnungen und Anordnungen:
Verordnung über eine vorläufige Klein- und Sozialrentnerfürsorge im Elsass vom 19. Oktober 1940;
Durchführungsanordnung zur Verordnung über eine vorläufige Klein- und Sozialrentnerfürsorge im Elsass vom 19. Oktober 1940;
Verordnung über den Warenverkehr im Elsass vom 8. Oktober 1940;
Anordnung über die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl vom 10. Oktober 1940;
Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 18. Oktober 1940;
Anordnung Nr. 34 über die Festsetzung von Mehl- und Kleiepreisen im Elsass vom 18. Oktober 1940;
Anordnung Nr. 35 über die Festsetzung von Kleinhandelspreisen für Brot, Kleingebäck, Mehl und Griess im Elsass vom 18. Oktober 1940;
Anordnung Nr. 36 über Höchstpreise für Senfsaat im Elsass vom 19. Oktober 1940;
Anordnung Nr. 38 über Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Pferdewerken vom 18. Oktober 1940;
Verordnung über die Besoldung im öffentlichen Dienst im Elsass vom 19. Oktober 1940;
Verordnung über die vorläufige Regelung der Dienstverhältnisse der nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes im Elsass vom 21. Oktober 1940;
Verordnung über die Aufhebung der Besteuerung der öffentlichen Personen- und Warenbeförderung, sowie der privaten Warenbeförderung vom 19. Oktober 1940;
Anordnung über die Einfuhr von Klauenvieh zu Nutz- und Zuchtzwecken aus dem Altreich nach dem Elsass vom 19. Oktober 1940;
Verordnung zur Durchführung der Verordnung zur Sicherung des geordneten Aufbaues der Wirtschaft im Elsass vom 23. Oktober 1940 und
Verordnung zur Ergänzung der Verordnung zur Sicherung des geordneten Aufbaues der Wirtschaft im Elsass vom 23. Oktober 1940.

Die wichtigste aller Verordnungen ist diejenige über die Klein- und Sozialrentnerfürsorge. Wir haben sie auf dieser Seite ausführlich besprochen. Die Verordnung über den Warenverkehr im Elsass bestimmt u. a., dass das Bezirkswirtschaftsamt von jedermann Auskünfte verlangen und Bücher, Zeuge oder sonstige Schriftstücke sich vorlegen lassen kann. Weiter wird darin bestimmt, dass das persönliche Erscheinen eines Auskunftspflichtigen verlangt werden kann.
Ueber die nunmehr veröffentlichte Anordnung über die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl berichten wir bereits ausführlich in unserer Ausgabe vom 17. Oktober. Eine kleine Änderung ergibt sich insofern, als bereits erteilte Aufträge reichsdeutscher Auftragsgeber bis zum 1. Dezember, nicht also, wie es damals hiess, bis zum 20. Oktober, ohne weiteres ausgeführt werden dürfen.
Ueber die Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien, die Anordnung Nr. 34 über die Festsetzung von Mehl- und Kleiepreisen, sowie über die Anordnung Nr. 35 über die Festsetzung von Kleinhandelspreisen für Brot, Kleingebäck, Mehl und Griess machen wir in der Ausgabe vom 20. Oktober die nötigen Angaben, ebenso meldeten wir die Regelung der Dienstverhältnisse der nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder des öffentlichen Dienstes im Wirtschaftsamt vom 28. Oktober.

Die Anordnung über die Einfuhr von Klauenvieh zu Nutz- und Zuchtzwecken aus dem Altreich nach dem Elsass macht zur Verhütung der Einschleppung von Tierseuchen eine Bescheinigung nötig, die besagt, dass Herkunftsort und Herkunftsreis mindestens vier Wochen frei von Maul- und Klauenseuche sind. Ausserdem ist nachzuweisen, dass die Tiere amtstierärztlich untersucht worden sind.

Die Altstoffhändler-Tagung
Am zweiten Tag der Altstoffhändler-Tagung in Strassburg, über die wir gestern einen ausführlichen Bericht veröffentlichten, sprachen Referent Hennig über den Handel mit Knochen, Altkautschuk, Fellen, Leder, Haaren, Borsten, Federn und Flaschen. Interessant war die Mitteilung, dass das Reich Kautschukbestände auf Jahre hinaus habe. Die Ausführungen des Redners waren meist organisatorischen und fachlichen Fragen gewidmet.
Der Nachmittag war der Regelung verschiedener Sonderfragen gewidmet. Dr. Michel sprach über den Handel mit Schrott und Altmaterialien; der Sachbearbeiter für Altmaterialien-Entwertung beim Bezirkswirtschaftsamt des CdZ, Brambor, über die Altmaterialien-Entwertung. Er gab die Richtlinien bekannt, die der Altstoffhändler zu befolgen hat, und die der Verordnungswege bekanntgegeben werden.

Aus der badischen Wirtschaft
Rheinische Hypothekendarbank, Mannheim. Aufgrund des Zulassungsbeschlusses befinden sich zum 31. August 1940 430,369 Mill. RM Hypothekendarbrieife im Umlauf, zu deren Deckung den Treuhändern Werte in Höhe von 437,676 Mill. RM übergeben waren, ferner Schuldverschreibungen im Betrage von 81,065 Mill. RM, zu deren Deckung den Treuhändern Werte in Höhe von 81,728 Mill. RM übergeben waren.
Lonzona A.-G., Säckingen — Aktionäre decken Verlust mit ab. Die Lonzona A.-G. für Acetalprodukte in Säckingen, Baden, weist nach 0,365 (0,37) Mill. RM. Abschreibungen zum 31. Dezember 1939 einen Reingewinn von 0,55 Mill. RM aus, durch den zurücklich 0,92 Mill. RM an Zuwendungen von Aktionärseite der Verlustvortrag in Höhe von 1,47 Mill. RM in voller Höhe gedeckt werden. Der Export konnte im Berichtsjahr erheblich gesteigert werden, auch sonst war der Absatz befriedigend.

Schweizer Wirtschaft
Systematische Altpapiersammlung. Ab 1. November dürfen die Zeitungen in der Schweiz nur noch ein Einheitspapier verwenden, dessen Zusammensetzung vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement vorgeschrieben und überwacht wird. Durch diese Massnahme hofft man in der Schweiz eine Einsparung von Zellstoff zu erzielen. Die Altpapiersammlung wird ab 1. November in der ganzen Schweiz, verbunden mit der Sammlung anderer Altmaterialien, systematisch nach einem einheitlichen Plan durchgeführt werden.

Athens zwiespältige Wirtschaftspolitik

Deutschland wichtigster Handelspartner — England ein schlechter Kunde

Wie wahnsinnig nicht nur politisch und militärisch, sondern auch wirtschaftlich die Haltung Griechenlands bzw. des Metaxas-Regimes ist, wird klar, wenn man die grosse wirtschaftliche Abhängigkeit Athens vom Ausland kennt. Es fehlen nämlich dem Land nicht nur Rohstoffe, sondern auch Lebensmittel, wie die nachfolgende Uebersicht griechischer Ein- und Ausfuhrwaren zeigt:

Table with 2 columns: Wichtigste Einfuhrwaren 1940 (Mill. Dr.), Wichtigste Ausfuhrwaren 1940 (Mill. Dr.).

Dazu kommt noch der wesentliche Tatbestand, dass die Achenmächte, vorab das Reich, eine sehr bedeutende Rolle im griechischen Aussenhandel spielen. Deutschland ist der wichtigste Partner des Landes. Folgender Uebersicht beweist diese Tatsachen eindeutig:

Table with 4 columns: in Mill. Drachmen, Einfuhr, Ausfuhr, and a sub-column for 1940.

Handelspartner London
Während das Reich den Griechen weit mehr abnimmt als umkehrt, während also Deutschland bei weitem der Gebende und weniger der Nehmende ist, betrachte man sich einmal das Verhältnis Athen-London: Knapp ein Viertel dessen, was die Griechen den Engländern liefern, kann von diesen durch natürlichen Warenaustausch gedeckt werden. Athens Handelsbilanz mit London ist sehr passiv! Man hat zwar einen bewusst gegen Deutschland gerichteten griechisch-englischen Handelsvertrag abgeschlossen — dessen Einzelheiten nie veröffentlicht worden sind, vermutlich, weil man selbst dem griechischen Volk die englische Wirtschaftsdiktatur, die darin laut Handelsbilanz zum Ausdruck kommt, nicht offen darlegen konnte — in dem angebliche Tabakkäufe Englands eine Hauptrolle spielten, aber die griechischen Tabakpflanzer sind auf ihrem Tabak ebenso sitzen geblieben wie die ägyptischen Baumwollpflanzer auf ihrer Baumwolle, die England auch aufzukaufen versprach. — Auch mit Frankreich wurde im Februar 1940 ein mit grossem Tamtam verkündeter Handelsvertrag abgeschlossen, doch welche Rolle Paris in der griechischen Wirtschaft wirklich gespielt hat, zeigt die Aussenhandeltabelle eindeutig genug.

Der Zwiespalt
Wirtschaftlich ist Griechenland eindeutig denn je auf den Kontinent angewiesen. Dass es die politischen Folgerungen daraus nicht gezogen hat und sich von den Engländern zu Widerstand überreden liess, ist nur als dumme zu bezeichnen. Die griechische Flotte ist zum grossen Teil für England gefahren. Dies geht schon daraus hervor, dass nach griechischen Berichten die griechische Handelsflotte auf der Fahrt nach England schon im Mai 1940 über 100 000 BRT. verloren hatte! Agenten des Secret Service konnten in Athen ihren Londoner Auftraggebern über alle wirtschaftlichen Vorgänge, insbesondere über Sendungen nach dem Reich und Italien, berichten. Das Metaxas-Regime betrachtete sich nicht nur politisch als die letzte englische Kolonie auf europäischem Boden, sondern auch als der rettende Wirtschaftanker Englands auf dem Kontinent. Dies ist die wirtschaftliche Lage Griechenlands. Auch daraus wird es seine Konsequenzen ziehen müssen. Dr. Himpfel

Die Hilfe für die Kleinrentner ist da

Eine wichtige Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung

Durch die fortschreitende Entwertung des Franken waren die Kleinrentner, die ihr Einkommen nicht mehr durch Arbeit, sondern aus zurückgebliebenen Ersparnissen über ihren Arbeit beziehen, mehr und mehr in wirtschaftliche Not geraten. In ähnlicher Lage befinden sich die alten oder invaliden oder arbeitsunfähig gewordenen Rentner der Arbeiter- und Angestelltenversicherung, deren Renten der fortschreitenden Geldentwertung nicht hinreichend angepasst worden waren.
Es ist selbstverständlich, dass nach der Rückgewinnung des Elsass die deutsche Zivilverwaltung es als ihre Pflicht ansah, diesem Kreis von Volksgenossen eine ähnlich bevorzugte fürsorgliche Betreuung zuteil werden zu lassen, wie sie seit langem im Altreich eingeführt ist. Nachdem sich die Auswirkungen der Lohn- und Preisregelung genügend übersehen liessen und sich vor allem gezeigt hat, dass die Sozialrentner, soweit sie ausschliesslich auf ihre Renten angewiesen sind, vielfach auch mit den um 80% erhöhten Renten ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, hat nunmehr der Chef der Zivilverwaltung durch eine soeben verkündete Verordnung die fürsorgliche Hilfe für die Klein- und Sozialrentner zur Tat werden lassen.
Nach dieser Verordnung sind Kleinrentner alte oder erwerbsunfähige Personen, die infolge eigener oder fremder Vorsorge ohne die eingetretene Frankentwertung nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen wären. Alt im Sinne dieser Vorschriften sind Männer, die am 1. Oktober 1940 das 60. Lebensjahr vollendet haben. Als Kleinrentner ist anzuerkennen, wer am 1. 9. 1939 ein Kapitalvermögen von mindestens 80 000 Franken oder zu diesem Zeitpunkt einen Rechtsanspruch auf eine lebenslängliche Rente von jährlich mindestens 3 200 Franken gehabt hat.
Sozialrentner sind alte oder invalide oder berufsunfähig gewordene Rentner der Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Den Kleinrentnern können unter gewissen Voraussetzungen alte oder durch geistige oder körperliche Gebrechen erwerbsunfähig gewordene Personen gleichgestellt werden, die trotz sparsamer Lebensführung auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind.
Hilfsbedürftig sind Klein- und Sozialrentner und diese Gruppen, wenn sie den notwendigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen erhalten. Für die Bemessung des notwendigen Lebensbedarfs, zu welchem der Lebensunterhalt, insbesondere Unterkunft, Nahrung, Kleidung, Pflege und Krankenpflege gehören, werden Richtsätze durch die Verwaltungsabteilung beim Chef der Zivilverwaltung festgesetzt; diese Richtsätze sollen höher sein als diejenigen der allgemeinen Fürsorge. Bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit, der Art und des Umfangs der Hilfe, soll auf die früheren Lebensverhältnisse Rücksicht genommen werden; das Verlangen nach Sicherstellung des Ersatzes der aufgewandten Kosten unterliegt bei Kleinrentnern besonderen Beschränkungen.
Der Fürsorgeantrag ist beim Bürgermeister des Wohnsitzes des Bedürftigen zu stellen; die Gewährung der Fürsorge, die in einmaligen oder laufenden monatlichen Beihilfen oder in Zuwendungen von Naturalien bestehen kann, obliegt in den Landkreisen den Landkommissaren, in den Stadtkreisen den Stadtkommissaren, in deren Bereich der Hilfsbedürftige seinen Wohnsitz hat.
Wie gross der Kreis der nach diesen Vorschriften zu betreuenden sein wird, lässt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls aber werden erhebliche Mittel aufgewendet werden müssen, um diesen Volksgenossen, die auf die Hilfe der Hilfsgemeinschaft ein besonderes Anrecht haben, eine angemessene Fürsorge zuteil werden zu lassen.

Die Wirtschaft im besetzten Frankreich

Deutschlands loyale und verantwortungsvolle Haltung

Bei der Wiederinbetriebsetzung französischer Werke im besetzten Gebiet halten sich die deutschen Stellen streng daran, dass die betreffenden Betriebe nicht dazu benutzt werden, für Deutschland unmittelbar Kriegsmaterial herzustellen. Bei der vormarschierenden Truppe waren Wirtschaftsoffiziere und Wirtschaftstruppen eingeteilt, die mit einem möglichst vollständigen Verzeichnis der Betriebe ihres Vormarschabschnitts ausgerüstet waren. Diese Listen sind durch sorgfältige Ergänzungen so weit richtiggestellt und vervollständigt worden, dass sie ein recht genaues Bild vom wirtschaftlichen Aufbau in den betreffenden Gebieten ermöglichen. Handelte es sich um zurückgelassenes, herrenloses Gut, so wurde der Abtransport und damit die Verwendung für geeignete Zwecke sichergestellt. Handelte es sich aber um betriebsfähige Unternehmungen, so wurde zunächst einmal entschieden, ob die Weiterführung möglich und vorteilhaft sei. Dabei haben die Stellen der Wehrmacht grösstes Gewicht darauf gelegt, möglichst viele Betriebe in den besetzten Gebieten wieder in Gang zu bringen.

ständig wie möglich auf volle Touren zu bringen und der Bewohnerschaft entsprechende Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu bieten. Hierin prägt sich nicht nur die Achtung vor den Lebensinteressen der Zivilbevölkerung, sondern auch die Verantwortlichkeit für die Versorgung des gesamten Wirtschaftsraumes aus.

Neue französische Devisenbestimmungen

Im französischen Amtsblatt werden einige neue Bestimmungen über den Verkehr mit Devisen bekanntgegeben, welche einige seit dem Zusammenbruch Frankreichs entstandene Unklarheiten im Transfer beseitigen sollen. Die Verordnungen, welche das Gesetz vom 20. 5. 40 aufgehoben, beugt u. a., dass der Transfer von Bargeld, Werten und sonstigen Gütern den Devisen ausländern bewilligt werden kann, wenn sie nachweisen, dass d.ssc Werte usw. bereits beim Erlasse der Verordnung. (also am 24. 4. 40) in ihrem Besitz waren. Ferner kann den Devisen ausländern der Transfer von Werten usw. bewilligt werden, falls sie nachweislich mit Hilfe von Mitteln aus fremden Ursprung, oder aus dem Einkommen ihrer in Frankreich gelegenen Güter, Werte usw. erworben wurden. Die gleichen Bestimmungen gelten für im Ausland ansässige Franzosen, sowie für französische Rechtspersonen, für deren ausländische Niederlassungen. Von grosser Bedeutung für das Ausland ist auch die neue Bestimmung, durch die der Erwerb durch Devisenausländer im oben umschriebenen Sinne von französischen Wertpapieren, Staatstiteln und sonstigen Effekten, sowie von in Frankreich gelegenen Immobilien nunmehr genehmigungspflichtig gemacht wird.

Berliner Börse

Vom 29. Oktober — Uneinheitlich

Die uneinheitliche Ausrichtung der Tendenz der Berliner Aktienkurse dauert fort, wenn auch die Entwicklung zur Abschwächung überwiegt. Eine Reihe von verhältnismässig kleinen Angeboten führen zu ziemlich Kursabbrückungen. Rheinmetall verlieren 2 1/2%, Buderus 2 1/2%, Jung- hans 2%.

Table with 2 columns: Fortlaufende Notierungen (28. Okt. 1940) and 29. Okt. 1940. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Börse

Vom 29. Oktober — Etwas schwächer

Bei kleinem Angebot und starker Zurückhaltung der Käufer gaben die Kurse zum Teil nach. Die Rückgänge hielten sich aber im allgemeinen in engen Grenzen. Schwächer waren insbesondere einige Montanaktien, von denen Stahlverein um 1 3/8% und Mannesmann um 1 7/8% nachgaben. I. G. Farben waren 1 1/2% und Continental Gummi 1% niedriger. Von Autowerten gaben Adlerwerke um 1 1/2% u. Daimler um 1 1/4% nach. Ferner waren abgeschwächt Gebr. Adt um 1 1/2%, Gebr. Roeder ebenfalls um 1 1/2% und Vereinigte Ultramarine um 2%, während Schöferhof Brauerei und Grün & Bilfinger um je 2% anzogen. Feinmechanik Jetter & Scherer gingen um 2 1/2% und Siemens und Halske Stamaktien und Vorzugsaktien um je 2% zurück.

Table with 2 columns: Industrieaktien (28. Okt. 1940) and 29. Okt. 1940. Lists various industrial stocks and their prices.



Wirtschaftlich denken

wie sie es als vorbildliche Hausfrau tut, heisst nicht: sparen um jeden Preis, sondern das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden! Dass der regelmässige Bezug einer Tageszeitung, die jeden Morgen zur gewohnten Stunde ins Haus gebracht wird, zu den für jeden selbstverständlichen Annehmlichkeiten des Tages gehört, wird niemand bestreiten. Dass der letzte Monatsbezug durch die Botenfrau zugleich aber auch weitaus billiger als der gelegentliche Kauf am Zeitungskiosk ist, lässt sich an den fünf Fingern abzählen. Daher bevorzugt die wirtschaftlich denkende Frau den letzten Monatsbezug der

Strassburger Neueste Nachrichten

Unterm Schnitzmesser wuchs eine Flotte

Modellschiffe sind eine anerkannte Hamburger Wertarbeit

Die Liebe zur See ist dem Fahrersmann angeboren. Wenn er als Junge auf einem kleinen Küstensegler zum erstenmal in die schmale Kojen vor dem Mast kriecht, dünkt er sich als Herr und König. Tapfer trägt er alle Unbilden seiner jungen Seemannschaft und ist stolz und glücklich. Und wenn er als gereifter Mann sein »Päckchen« von Bord trägt, kann er die See nicht vergessen. Dann sucht er sich eine Beschäftigung, die ihm die stete Verbindung zur See und zur Seefahrt gewährt. Da lebt in Hamburg z. B. ein Seemann, der aus der Liebhaberei seiner Feierabendbeschäftigung an Bord einen Lebensberuf gemacht hat. Er ist Modellschiffbauer geworden.

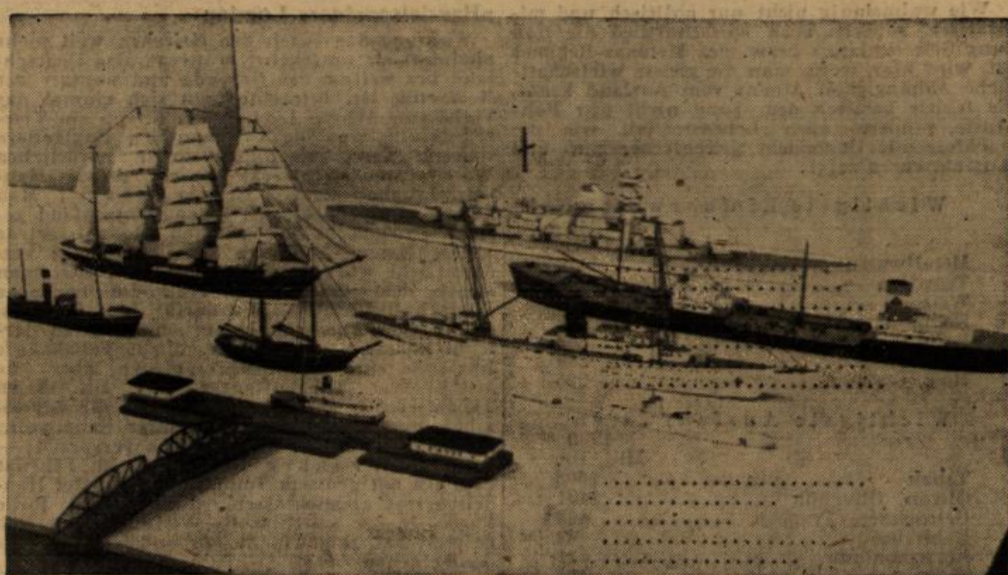
In seiner kleinen Werkstatt am Rande der Stadt steht der Mann inmitten seiner vielen Modelle und erzählt von sich und seiner Arbeit. »Ich habe Schlosser gelernt und bin dann zehn Jahre zur See gefahren, zuerst auf einem kleinen Küstensegler, dann in der Dampfschiffahrt. Die Liebe zum Basteln hat mir keine Ruhe gelassen. Eines Tages habe ich abgemustert und bin in eine Modellbauwerkstatt gegangen. Hier sehen Sie so ein paar Stücke aus unserer Firmenarbeit. Kutter und Vollschniffe, Frachter und Passagierdampfer, Panzerschiffe und U-Boote, eine Fülle von Schiffstypen, die wir für die Jugend als Spielzeug und doch modellgerecht gebaut haben. Das hier sind meine eigenen Arbeiten: ein Schiff nach dem Vorbild des Gokstad-Bootes, eines Wikingerschiffes. Jeder einzelne Spant, jede Planke, jeder Riemen sind genau nach dem Vorbild gebaut. Da ist aber auch kein Stück zuviel oder zu wenig. Und dann erst hier die grosse Hansa-Kogge. Auch dieses wehrhafte Schiff ist regelrecht »auf Kiel« gelegt.

Durch die schmalen Fenster des ungefügen Spiegelhecks blickt man in die Kapitänskajüte, in der zierliche Stühle neben dem langgestreckten Tisch stehen. Aus den Luken an Backbord und Steuerbord drängen die schweren, unhandlichen Kanonen hervor. Die silberbronzierten Gallionsfiguren leuchten unter dem Bugspriet. Museen, Institute und Liebhaber aller Art kaufen dem Manne gerne seine kleinen Kunstwerke ab, die er nach Feierabend schafft.

Dann sind wir mit ihm in die Werkstatt seiner Modellbauwerkstatt gegangen. Sie ist aus einem ähnlichen Grunde gegründet worden, wie der neue Lebensberuf dieses Seemanns. Edmund Köster, so heisst der Inhaber, hat sich als Junge viel bei seinen Verwandten in Blankenese aufgehalten. Das Erlebnis der Schiffe auf dem Strom hat ihm das Schnitzmesser in die Hand gedrückt. Als er aus dem grossen Kriege nach Hause kam, hat er die Schiff- und Modellbauwerkstatt »aufgebaut«, die seither im Zeichen der Werbung für Deutschlands Seegelung mit der Fülle ihrer herrlichen Schiffe der Jugend und auch den Erwachsenen viel Freude bereitet hat. Die Marine-Hitler-Jugend benutzt die kleinen Fahrzeuge für ihren Unterricht, und auch bei Seeamtsverhandlungen kann man die Schiffe zur Rekonstruktion von Schiffsunfällen sehen.

Aber es blieb bald nicht mehr beim Bau von Spielzeugschiffen. Reedereien aller Art gaben Auftrag für Reklamestücke, die in Agenturen und Reisebüros ausgestellt wurden. Die »Reichsfischwerbung« bestellte Modelle vom Küsten- und Seefischfang, liess Fischdampfer-Modelle der allerneuesten Konstruktion bauen, Werkstücke, die u. a. auch auf der grossen Ausstellung »Segen des Meeres« in Hamburg gezeigt wurden.

Der Krieg hat auch diesem Unternehmen den Wind aus den Segeln genommen. Die



Einige der Modelle, die Schiffstypen aller Art darstellen. (Aufnahme: Treibsch)

vielen fachlich geschulten Mitarbeiter sind inzwischen einberufen worden, oder sie wurden zur besonderen Dienstleistung herangezogen. Nach dem Kriege aber wird diese Werkstatt, die aus reiner Freude am Werk geschaffen und durch alle die langen Jahre hindurch von treuen Mitarbeitern ge-

halten wurde, ihre Arbeit wieder aufnehmen. Dann wird sie, deren Erzeugnisse ein echtes Stück landschaftsgebundener, hamburgischer Wertarbeit darstellen, wieder im alten Umfang tätig sein dürfen zur Freude aller derer, denen See und Seefahrt zu einem Teil ihrer selbst geworden sind. -1-

Bismarck spricht für Europa

Eine Erzählung von Bernhard Faust

Als Bismarck, das Reich vom Grund auf bauend, zur Zeit der polnischen Unruhen, da ein Weltkrieg drohte, den Frieden durch einen Vertrag mit Russland sicherte, bat Sir Andrew Buchanan, der englische Gesandte in Berlin, um eine sofortige Unterredung. Bismarck wusste, wie sehr seine Vereinbarung in England verstimmt, wo man ihn zu fürchten begann, und war, halb erstaunt, halb ergötzt, auf einen Sturm gefasst. Ohne die gesellschaftliche Höflichkeit zu wahren, die auch jenseits des Kanals wohl anstehen könnte, platzte der Gesandte in der plump bellenden Weise eines Engländers los:

»Ihr königlich britischen Majestät Regierung nimmt mit wachsendem Befremden von der einseitigen Bindung Preussens an Russland Kenntnis. Ich habe darum die Ehre, Eurer Exzellenz —

Liebenswertig lächelte Bismarck und unter diesem Lächeln geriet Buchanan ins Stocken. Gutmütig bemerkte er, um dem Gesandten eine Atempause zu verschaffen, ein unabhängiges Polen zwischen Preussen und Russland bleibe, das entspräche dem polni-

schen Nationalgefühl, ein stets brodelnder Kessel voll Revolutionen. »Darum können wir ein unabhängiges Polen an unserer Grenze nicht dulden,« schloss er in aller Gemütsruhe.

»Exzellenz —«, rief der Gesandte, »bedenken Exzellenz, es könnte zum Kriege kommen!«

»Es wäre ein Unglück, ich würde es bedauern,« antwortete Bismarck schlicht.

»Es könnte —«, schrie Buchanan, und seine heiser kreischende Stimme schnappte über. Mühsam beherrschte er seine Aufregung, räusperte sich beschämt und verbesserte seine Rede mit dem listigen Hinweis, dass jeder Krieg seine Möglichkeiten auf eine einzige Frage zuspitze. »Wie aber«, wandte er ein, um das Gespräch zu retten, »wenn der immerhin mögliche Fall eintritt, dass die Russen aus Polen gejagt werden — wofür wird sich Preussen dann entscheiden?«

»Dann müssten wir das Königreich besetzen, um das Aufkommen einer uns feind-

Wem schreibt eigentlich Anneliese?

Lustige Soldatengeschichte von Kurt Günther von Fischer

Der Gefreite Lamminger steckte den Kopf zur Stubentür herein. »Hallo, hier ist ein Brief!«

»Ach, der ist von der reizenden Anneliese!« rief der Soldat Georg, sprang rasch hinzu und nahm den Umschlag.

Aber schon war der Soldat Erich hinter ihm und riss ihm das Papier aus den Fingern. »Was fällt dir ein, meine Post zu kapern?«

»Deine Post?« höhnte Georg, »Du hast von Anneliese überhaupt keine Post zu bekommen! Auf dich wartet zuhause eine unglückliche Braut. Und jetzt wirst du mir sofort den Brief geben!«

Der Soldat Erich schüttelte energisch den Kopf. Er wich zwei Schritte zurück und barg das Schreiben hinter dem Rücken. »Niemand!« sagte er, »der Brief ist an mich.«

»Mir scheint, dich haben sie beim letzten Luftalarm zu entwarnen vergessen!« sagte Georg. »Woher willst du denn wissen, dass der Brief an dich ist, du lächerliche Figur, wenn du noch nicht einmal einen Blick auf die Adresse geworfen hast!«

»Du etwa? Hast du etwa die Adresse schon gelesen, du komischer Zwerg?«

»Das habe ich auch gar nicht nötig!« erwiderte sich Georg. »Es ist klar, dass Anneliese nur an mich schreiben kann. Aber bitte, ich mache dir einen Vorschlag zur Güte: Du legst den Brief mit der Anschrift nach oben auf den Tisch, wir nähern uns gleichzeitig von zwei Seiten und lesen die Anschrift zusammen. Dann wird sich ja gleich herausstellen, an wen er ist!«

»Ich denke nicht daran!« fauchte Erich. »Und wenn er zehnmal an dich sein sollte, so gebe ich ihn nicht her. Wie kommst du überhaupt dazu, dir von Anneliese Briefe schreiben zu lassen, du schäbiger Inzident?! Wo ich doch viel ältere Rechte auf sie habe!«

»Ältere Rechte?« zischte Georg. »Dir ist wohl ein Brandplättchen auf den Kopf gefallen? Ich stelle fest. Vor zwei Tagen ist das Fronttheater bei uns eingetroffen, vor zwei Tagen haben sowohl ich, wie auch du Anneliese zum erstenmal gesehen. Ich stelle ferner fest: Nachdem du schon zuhause eine Braut hast, solltest du einen Umweg von einem halben Kilometer um Anneliese machen, du gewissenloser Wüstling!«

»Ha!« brüllte Erich auf der Höhe seiner Fäustelstimme. »Glaubst du vielleicht, weil du mehr Geld hast und Anneliese Geschenke und mich drängen? Aber da sollst du dich irren, du Scheusal!«

»Du elender Mädchenhamsterer!«

»Du verkommener Plutokrat!«

Die Explosion schien unmittelbar bevorzustehen. Puterrot standen beide Kampfhähne

lichen Macht zu verhindern«, erwiderte Bismarck.

Entrüstet schlug Sir Andrew die flache Hand auf den Tisch. »Niemand!...«, schrie er krebsrot. »Niemand!...« Und als Bismarck befremdet aufschaute, noch ungewiss, ob der Gesandte in seinem dunkelhaften Zorn Preussen englische Politik vorschreiben wollte, besann sich auch der Gast auf die geringste Höflichkeit, die er schuldig war. Er massigte sich, doch kam es noch immerhin scharf genug über seine Lippen: »Das wird Europa niemals dulden!«

Gross blickte ihn Bismarck an: »Wer ist Europa?«

Vielleicht war es diese Frage, das klare Wissen um ihren Sinn, das ein Wegstück deutschen Schicksals, ja das neunzehnte Jahrhundert entschied. Was der Gesandte zur Antwort gab, ist vor der Geschichte wert- und wesenlos geblieben; er schwieg minutenlang, dann sagte er müde, und in seiner Stimme klang eine unsichere Bitterkeit auf, als bezweifle er das Recht seiner Worte:

»Nun, verschiedene... Nationen.«

Da stellte Bismarck zu der ersten die Gewalt der zweiten Frage:

»Exzellenz,« sagte er in feierlichem Ernst, »sind sich, um Europa zu bilden, diese verschiedenen Nationen bereits einig darüber?«

Darauf blieb die Antwort aus, der Gesandte blickte zu Boden, und seine Hände zitterten. Von dem Riesen, dem er gegenüber sass, hiess es, dass er, diplomatische Kunstlei gering achtend, auch meinte, was er sagte. Dagegen war er, ein Engländer, der sich auf Gerechtigkeit berief, nur um nach Gewinn zu feilschen, dabei bereit, Europa im Dienst seiner Weltmacht zu opfern, vor dem Gewissen der Geschichte nicht gewappnet.

»Uebrigens,« schloss Bismarck das Gespräch, »es ist nutzlos, eine nicht vorliegende Möglichkeit zu erörtern. Eure Exzellenz sprechen von Europa, aber es war nur ein Bild, ein Wunsch, und noch fehlt der Meister, der es mit der Grösse und Würde bekleidet, die seiner Schönheit und seinem Wesen entspricht.«

Sparsamer Wrangel

So sparsam, wie Wrangel sich selbst gegenüber war, war er auch gegen andere. Diese Tugend grenzte bei ihm oft fast an Geiz.

An einem Neujahrsmorgen begrüsste ihn der Nachtwächter seines Reviers mit den Worten:

»Der Nachtwächter wünscht Eurer Exzellenz alles Gute zum Neuen Jahr!«

»Danke, mein Sohn, wünsche ich dich gleichfalls!« war Wrangels Antwort.

»Was habe ich dich denn eigentlich im vorigen Jahr zu Neujahr gegeben?«

»Nichts, Eurer Exzellenz!« sagte der Nachtwächter erwartungsvoll.

»Na, dann will ich dich was sagen, mein Sohn, dann wollen wir es dieses Jahr ooch so halten!« entgegnete Wrangel und schritt seines Weges weiter.

„Musterschüler“ die durchs Examen fielen

Wann vergessen wir unsere Schulweisheit?

Hand aufs Herz — können Sie die richtige Antwort geben, wenn man Sie nach der Hauptstadt von Iran oder der Jahreszahl der Schlacht bei Marathon fragt? Wissen Sie, wann der Siebenjährige Krieg begann oder wie die chemische Formel für konzentrierte Schwefelsäure lautet? Das alles haben wir einmal in der Schule gelernt und uns grosse Mühe gegeben, es zu behalten. Aber selbst die Musterschüler von ehedem haben es wieder vergessen, langsam versanken Formeln und Jahreszahlen in den Sorgen des Berufslebens, und wenn wir einmal 40 Jahre alt sind, ziehen wir bei einer »gelehrten Debatte« mit einem Obersekundaner vermutlich bereits den Kürzeren.

Wann vergessen wir unsere Schulbildung? Ein amerikanischer Forscher hat es einmal unternommen, nicht weniger als 2000 Personen, die eine vorzügliche Schulbildung genossen haben, einer genauen Prüfung zu unterziehen, um festzustellen, was von dem sogenannten Schulwissen noch übrig geblieben ist. Das Ergebnis des Examins war nicht gut, es zeigt, dass unser Gedächtnis grosse Lücken aufweist. Diejenigen Prüflinge, die zwischen dem 30. und 40. Lebensjahre standen, schnitten verhältnismässig noch gut ab. Aber bereits die »Kandidaten« zwischen dem 40. und 45. Lebensjahr hatten zu 95 Prozent ihr Schulwissen völlig vergessen. Ihre geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und geographischen Kenntnisse waren geradezu kläglich, selbst die wichtigsten Geschichtszahlen waren dem Gedächtnis völlig entschwunden, und von der höheren Mathematik war kaum noch ein Dunst zurückgeblieben. Der Forscher kam auf Grund seiner Untersuchung zu der Feststellung, dass die »kritischen Lebensjahre«, in denen man sein Schulwissen

vergisst, mit dem 40. Geburtstag beginnen. In diesem Alter wissen 95 Prozent aller Männer nichts mehr von den Dingen, die sie in der Schule gelernt haben.

Eine interessante Feststellung ist es, dass Frauen ein besseres Gedächtnis haben als Männer. Unter den weiblichen Prüflingen befanden sich immerhin noch 20 Prozent, die über 40 Jahre alt waren und noch eine ganze Reihe von Kenntnissen aus der Schulzeit besaßen. Am schlechtesten schnitten jene Leute ab, die besonders begabte und erfolgreiche Schüler waren. Ihr Gedächtnis wies geradezu verheerende Mängel auf, was damit begründet werden mag, dass diese Personen in der Jugend sehr leicht und schnell lernten, dafür aber ebenso schnell das Gelernte wieder vergassen. Im Gegensatz hierzu wussten die sogenannten »Minderbegabten«, die das Klassenziel immer nur durch eifriges »Büffeln« erreichten, noch eine ganze Menge Schulweisheiten, besonders solche Dinge, die zu erfassen, ihnen in der Jugend schwer fiel. Am ersten werden nach der Aufstellung des Forschers Geschichtszahlen vergessen, es folgen geographische Kenntnisse und mathematische Formeln.

Eine gewisse Rolle spielen hier naturgemäss auch die Berufe, die die ehemaligen Schüler ergriffen haben. Am schlechtesten schnitten Bankdirektoren, Industrielle, kaufmännische Vertreter und — Künstler ab. Letzteres mag überraschen, aber gerade künstlerisch schöpferische Menschen sind in ihrem Wissen häufig einseitig. Dagegen erzielten Handwerker, Techniker und kleine Angestellte, die auch in späteren Jahren noch Fortbildungskurse besuchten, die verhältnismässig besten Ergebnisse bei dieser ungewöhnlichen Prüfung.

einander gegenüber und starrten sich hasserfüllt an, die Hände zum Schlage erhoben.

Aber nichts geschah.

Das Pendel, das den höchsten Ausschlag erreicht hatte, wandte sich und schwang nach der anderen Richtung.

»Eigentlich traurig, so eine Szene!« sagte Georg.

»Zwischen Kameraden!« sagte Erich. Die energiezuckenden Hände senkten sich, die Gesichter hellten sich auf.

»Und Kameraden waren wir immer!«

»Sogar die allerbesten!«

»Du hast mich in Polen aus einem Granatloch herausgezogen!«

»Und du hast in Frankreich den letzten Schluck Wein mit mir geteilt!«

»Und diese Freundschaft soll zerstört werden?« sagte Georg.

»Diese Kameradschaft vor die Hunde gehen?« sagte Erich.

»Wegen einem dummen, kleinen Brief?«

»Einem blöden Fetzen Papier!«

»Lächerlich!«

»Nicht auszudenken!«

Erich rang mit sich. »Hier hast du den Brief! Nimm!«

Auch Georg kämpfte um einen Entschluss. »Ich will das Ding nicht sehen, das uns beinahe entzweit hätte! Behalte ihn!«

»Ich kann nicht!« sagte Erich, »der Wisch brennt mir zwischen den Fingern!«

»Brennen!« sagte Georg. »Das ist eine Idee! Wir verrennen ihn, ohne ihn anzusehen!«

Und schon holte Erich auch sein Feuerzeug hervor und hielt das Flämmchen unter die Ecke des Briefumschlages.

Nun wieder die besten Kameraden und Freunde, standen beide Soldaten Arm in Arm und sahen fröhlich lächelnd zu, wie das Feuer den Umschlag und die weissen Blätter darin bläulich flammend verschlang. Als nur mehr ein Häufchen verkohlter Asche am Boden lag, traten sie nochmals, wie zur Bekräftigung mit ihren Stiefeln drauf.

In diesem Moment öffnete sich die Tür, und Eberhard, der dritte Stubenkamerad trat ein.

»Grüss euch, Jungs!« sagte er, »soeben erzählte mir der Gefreite Lamminger, er habe einen Brief an mich in der Stube abgegeben. Wo ist er?«

Offene Stellen

Männlich



Transport-Fachmann

mit guten Fachkenntnissen, der mit den Verhältnissen im Elsass vertraut ist...

STUTTGARTER-VEREIN Zweigniederlassung der ALLIANZ

Gesucht wird per sofort

von erster Firma für pharmazeutischen u. kosmetischen Industrie im Altreich ein bei Apotheken, Drogerien, Parfümerien und ähnlichen Geschäften bestens eingeführter,

tüchtiger Vertreter f. Elsass. Gewünscht wird eine energische Kraft, die an zielbewusstes Arbeiten gewöhnt ist...

Linoleumleger

der selbständig arbeiten kann nach Mannheim in Dauerstellung gesucht.

Weiss- und Kuchenbäcker

für unseren Grossbetrieb nach Dresden. Kuchen-Kraher - DRESDEN - A. 28

Für die Pflege des Verkehrs

mit unseren Kunden wünschen wir unsere

VERTRETUNG

einem im Elsass ansässigen Unternehmen oder

Baufachmann

zu übertragen. Zuschriften erbeten an:

Gleitbau Klots & Co. Eisenbetonbau, Hoch- und Tiefbau seit 1897

Eingeführter

VERTRETER f. Gablonzer Artikel (billige Bijouterie, Knöpfe, Leuchtschmuck, usw.) w. gesucht.

Gutaussehender junger Mann

gelehrter Kaufmann, mit tadellosem Umgangsformen, guter Schul- und Allgemeinbildung, der Lust hat, zum

Filmtheaterleiter

ausgebildet zu werden, für 2 führende Erstaufführungstheater in süddeutscher Grossstadt, per sofort od. 1.1.1941 gesucht.

TECHNIKER

oder techn. ZEICHNER für Apparatebau sofort gesucht

Markenartikelfirma!

sucht Verbindung mit Dekorateur welcher Schaufensterreklame m. vorhanden. Material einrichtet.

Ich suche zum baldmöglichsten Eintritt:

Gürtler

für Beleuchtungskörper

Hilfsarbeiter

zum Anlernen

Hilfsarbeiterinnen

für Kabelmontierungen

RICHARD SCHLOTTERBECK, Bel.-Körperfabrik

STUTT-GART-W., Lindenspürstrasse 19.

Gewandte

Sattler (Handnäher)

Motornäherinnen

sucht zum sofortigen Eintritt

MAX FRITZ

Decken- und Zeltefabrikation

Stuttgart-O, Neckarstrasse 49a

Für unser Weinlager (keine Abfüllung) suchen wir eine

tüchtige Kraft

für Annahme, Ausgabe u. allen einschläg. Arbeiten. Vertrauensstellung. Bedingung: unbedingte Gewissenhaftigkeit, Erfahrung und ein selbständiges Arbeiten gewöhnt.

Küfer

zielbewusst u. strebsam in zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kellerküfer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bauführer

der Erfahrung in Eisenbeton und Tiefbau hat.

H. Terbrak

Bauunternehmung STRASSBURG Steinwallstrasse 32

Herrenfriseur

der selbständig arbeiten kann, in Dauerstellung ges.

Fritz Dreher,

Göppingen, Württemberg.

Lehrlinge

ein. Bedingung: Aritische Abstammung, Beherrschg. der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

LEHRLINGE

werden eingestellt. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Strassburg

Wasselnheimerstrasse 23

Weiblich

Modesalon in Thüringen

sucht für sofort einige tüchtige Schneiderinnen

die an selbst. crstkl. Arbeiten bei Mass- und Modellantertug gewöhnt sind.

Herr-Friseur

sucht auf sof. od. später Her rmann Kleinsaum, Friseurmeister, RÄNDEN I. Westf.

Herr-Friseur

Kost u. Wohnung im Hause in angen. Daserstellung.

Jazz-Band

od. Bandoneonspiel für Wirtschaft sof. ges. Ang. unt. 4788 an die Strb. N. N.

Holzdrehsler

J. Schramm, mech. Drechler, Schwarzweid, Stalge 23.

Möbelschreiner

sofort gesucht.

Mädchen

zum baldigen Eintritt tüchtig.

Tüchtige BÄCKER

18-22 J., kann sof. eintr. Karl Hammer, Stuttgart, Baselerstrasse 21.

Gärtner

der im Melken bewandert u. firm in Gärtnerei u. Kleingarten ist, zum baldigen Eintritt ges.

Lehring

geachtet Metzgerei-Wursterei G. Oetmann, Lampertshelm I. Elsass. (4654)

Kräftiger Bäckerlehrling

zur gründlich. Ausbildung auf sofort od. später ges.

MÄDCHEN

für Kl. Metzgerei-Haushalt u. Ludwigswilgen a. Rhein gesucht.

Mädchen

Suche für meine Tochter 14 J. alt, Lehrst. als Friseurin, Zusch. erbot an: Fr. Weidmann, Strassb., Martini-Bücherstr. 11. (4079)

JURISTIN

Elsass, 10jähr. Praxis, deutsch, franz. u. lokal. Recht, deutsch, franz., engl. ital. beste Refer., sucht Stellung in Privat- od. Kommunalbetrieb od. sonstig. selbst. Wirkungskreis.

Mielgesuche

2 Büroräume mit grösserem Lager-raum, sowie mehrere

Ein- u. Zweibettzimmer

PFÜRTNER- (Ehepaar) ges. Ang.

mit Berufstätigkeit unter 4717 an die Strassburger N. N.

Saubere junge Frau

in allen Hausarbeit bewandert, täglich 2-3 Std. gesucht, mögl. in der Nähe wohnend.

Wir suchen für mögl. sofort eine tüchtige

Stenotypistin

(deutschsprachig) mit Kenntnissen in übr. vorkom. Büroarbeiten.

Tüchtige Stenotypistin

f. Fabrikbüro in Kehl-Hafen ges. Aufw. Bewerb. s. zu Fichten an Oberheim. Kreide. u. Kittwerke Carl PFLUG, KEHL.

Hausgehilfin

für gepfl. Haushalt mögl. s. ges. Gute Behdlg. zuges. Ang. mögl. mit Lichtb. an Frau Viktoria NESSELHAUF, Karlsruhe I. B., Ruppertsstrasse 2a. (27675)

Mädchen

nicht unter 20 J., auch v. Land, auch Freude am Kochen, heisst, in gepflegten Haushalt, Friseur, Friseurmeister, Karlsruhe, K. Willhelmsstr. 12. (27407)

Junges, geschicktes Mädchen

in Ess-Büfett für sofort in Dauerstellung gesucht.

Mädchen

zum baldigen Eintritt tüchtig.

Tüchtige Hausangest.

welche auch kochen kann, nach Karlsruhe I. gepfl. Haushalt ges. Ang. unt. 27.355/4725 a. d. Str. N. N.

Stellengesuche

Junge FRISEUSE s. Stelle in Strassburg o. Umgebung.

Männlich

Welches Geschicht würde Herr mit P-Auto Verdienstmöglichkeit geben?

Tüchtiges Mädchen

gute Zeugn., sucht Stelle i. gut. Hause. Ang. unt. 4723 an die Strassb. N. N.

Weiblich

Alleinst. Witwe s. St. in Rest. für Köchinnen, Wasch- od. Putzang. Ang. unt. 4780 an die Strassburger N. N.

2 Büroräume

mit grösserem Lager-raum, sowie mehrere

Ein- u. Zweibettzimmer

von Montage-Firma für sofort gesucht.

Eilangebote unter A 27305 an die Strassb. Neueste Nachrichten.

Suche per sofort oder später ca. 80-100 qm

Geschäftsräume

Nähe Karl-Roos-Platz, 1. Etage. Angebote mit Preis erbeten u. N 20429 an die Strassb. Neueste Nachrichten

Möbliertes Zimmer

zentral gel., mögl. mit fliess. w. u. w. Wasser auf 1. H. z. mieten ges. Preisangeb. u. U. 26.418 an die Strb. N. N.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Zentral-Heizg., fliess. Wasser und Badentügel. p. sof. od. spät. zu vermieten, mögl. Nähe Börsen- od. Karl-Roos-Platz. Angeb. mit Preisang. unt. 4722 an die Str. N. N.

Seriöse Frau sucht per sofort einfaches

möbl. gr. Zim. (Mans.) evtl. Zentr. Heizg. od. Kochpl. Ang. unt. 4884 an die Strassb. N. N.

Suche für sofort tüchtige selbständ.

Wegen Verheiratung meines Mädchens tüchtige selbständ. Hausgehilfin

Mädchen

georda. Bauernhaushalt, bei ant. Verpflegung u. gut. Behandlung. Jakob Sebausch, Nieder-Erlenbach, Oberhofen, Herm. Göring-Strasse 10. (27607)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Einstellraum

oder dergl. für 6-8 kleinere Lastkraftwagen zu mieten gesucht. Neudorf bevorzugt. Angebote unter 4649 an die Strassburger Neueste Nachr.

2 gutmöblierte Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) m. Bad-Beheizung u. mögl. Zentralheizung in Gräftenladen oder Hiltens gesucht. Angebote unter 4671 an die Str. N. N.

5-6-Zimm.-Wohnung

ohne Zentralheizung in Strassb. od. Umgebung zu mieten ges. Ang. u. 4736 an die Strb. N. N.

Einfamilienh.

oder Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche, mit Garten, sofort zu mieten gesucht. Ang. unt. 4533 an die Strassb. N. N.

Kleines Haus

auf d. Lande, mit Stallung u. etwas Feld, f. Kleinrentzucht geeignet. z. m. ges. Ang. u. 4748 an die Str. N. N.

Zu vermieten

Auto-Boxen zu vermieten. Neudorf, St. Urbanstrasse 11. (4776)

Fabrikräume

Wasserkraft, Turbinen, 80 HP, zu verm. Ang. u. 4778 an die Str. N. N.

Kl. Werkstatt

u. 3-Z. Wohn- u. Küche zu verm. Rosenbadgasse 6. (4729)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Schön möbl. Zimm.

sofort zu verm. Neuhofenstrasse 7, II. Stock. (4703)

Sport

Von Woche zu Woche

— es. Strassburg, 31. Oktober

Mit nicht geringer Freude haben die Sportler des Elsass von der Ankündigung des Besuchs, der Reichssportführer von Tschammer und Osten in der Zeit vom 7. bis 14. November nach Strassburg und dem Elsass bringen wird, Kenntnis genommen. Anlässlich des Hinsiebens des Reichssportführers wollen die Sportler im neugegründeten Sportbereich XIV beweisen, dass sie des Grossdeutschen Sportes würdig sind. Der nationalsozialistische Geist hat in den Herzen der ehrlich gesinnten Sportler des Elsass Einzug gehalten und alle Sportführer und ihre Gefolgschaft werden sich restlos einsetzen um den in die Wege geleiteten Wiederaufbau des leider so lange brach liegenden Sportes im Elsass glücklich und bald zu beenden. Der Reichssportführer wird sich bei seiner Ankunft in Strassburg davon überzeugen können, dass unter der tatkräftigen Führung des elsassischen Sportbereichsführers, Ministerialrat Dr. Krafft bis jetzt nur gewissenhafte Aufbauarbeit geleistet wurde, was der Stabsführer des Reichssportführers, Guido von Mengden, anlässlich seiner Elsassreise dankbar bestätigen konnte. Der Reichssportführer wird vom Reichsfachwart für Leichtathletik, Dr. Karl Ritter von O. H. H. begleitet sein. Ein gutes Omen für die elsassischen Leichtathletikführer, die ja mit Macht darauf drängen, dem elsassischen Leichtathletiksport wieder auf die Beine zu helfen damit er die Bedeutung erhalte, die ihm gebührt.

Die »Wanderschöne« ist übrigens für den Reichssportführer keine Unbekannte, Oberleutnant und Bataillonsadjutant von Tschammer und Osten weilte in den Jahren 1907 bis 1914 in Strassburg beim Sachsenregiment Nr. 105. In diesen Jahren vertrat er auch würdig die Fussballmannschaft seines Regiments. Er zog 1914 von Strassburg aus mit seinem Bataillon in das grosse Rügen.

Streit um drei Jahre

Ein bereits vor zwanzig Jahren entfachte, nach unendlichen Diskussionen eingedämmter Streit ist nun leider wieder zum Ausbruch gekommen. Wir müssen gestehen: Leider. Streitobjekt: Sport-Verein Strassburg oder vielmehr das Gründungsjahr 1890 oder 1893. Es geht also um drei Jahre. Ankläger: Ein Teil der Fussballfachpresse. Verteidiger: »Papa« Neff und Jeffke, die im Jahre 1890 in Strassburg bereits die ersten Fussballspiele austrugen.

Der Anklageakt:

I.

...Als aus dem damaligen Strassburger Sportverein, nach dem Weltkrieg die »Association Sportive de Strasbourg« wurde, tauchte auf einmal die Behauptung der Gründung im Jahre 1890 auf und wurde auch auf dem Briefpapier der ASS aufgeführt. Eine Berichtigung, die ich nach Strassburg sandte, wanderte offenbar in den Papierkorb. Heute ist die Gelegenheit da, diese durchaus falsche Angabe richtig zu stellen. Es wäre ja grotesk zu denken, dass man in Strassburg einen Fussballverein gegründet haben sollte, bevor man in Karlsruhe sowohl war — und der KFFV, der älteste elsassische Verein, ist im Jahre 1891 gegründet worden. Dies sind die Tatsachen...»

(Dr. Ivo Schrieker, Generalsekretär der FIFA, in der Fussballfachschrift »Der Kickere«).

II.

»Erster Fussball in Strassburg schon 1893: — Die ersten Anfänge des deutschen Fussballsports in Strassburg, der jetzt wieder mit dem grossdeutschen Sport vereinigt ist, gehen auf das Jahr 1893 zurück. In diesem Jahr hat nach der Gründung des »Strassburger Football-Club« auch bereits ein Spiel gegen den Karlsruher FV, stattgefunden, das damals mit einem 1:1 unentschieden endete...« (Sport-Express, Hamburg).

III.

»Der Sportverein Strassburg wurde kürzlich fälschlicherweise zum 50-jährigen Jubiläum gestempelt. Den Chronisten ist ein recht peinlicher Irrtum unterlaufen, insofern, als der SV. Strassburg nicht im Jahre 1890, sondern

erst im Jahre 1893 gegründet wurde. Warten wir also das Jahr 1943 ab, doch dann sollen unsere Glückwünsche für den SV. Strassburg, der als einer der tüchtigsten Sportvereine des Elsass ganz besondere Wertschätzung verdient, umso herzlicher ausfallen.«

(ASZ-Sportbericht, Mannheim).

Die Verteidigung: Im Späthjahr 1890 wurde die Schülersportvereinigung Strassburg gegründet. Es war zu einer Zeit, als man die damals noch runden Torstangen von zu Hause mitnahm und auf irgend einem grün bepflanzten Felde aufmontierte (in diesem Falle der Lenotreplatz gegenüber der Orangerie) und dort feste den Lederball klickte. Zwei der Begründer und eifrige Spieler dieses Vereins, nämlich »Papa« Neff und Jeffke sind die beiden einzigen, noch in Strassburg weilenden Zeugen dieser Anfänge im Strassburger Fussball. Also beweist diese Tatsache, dass nicht erst 1893, sondern schon im Jahre 1890 in Strassburg Fussball gespielt wurde. Drei Jahre später, im Jahre 1893, wurde der Verein »offiziell« und erhielt die endgültige Bezeichnung »Strassburger Sportverein«. Das erste Spiel des nun amtlich beurkundeten Vereins fand am 24. Juni 1893 gegen den Karlsruher FV statt, welches letzterer im Jahre 1893 gegründet wurde. Als zweiter Fussballverein im Elsass kam dann im gleichen Jahr der

Fussballclub 1893 Mülhausen auf. Von allen diesen Tatsachen halten wir nur eine fest: nämlich die, dass im Jahre 1890 in Strassburg offiziell Fussball gespielt wurde, und zwar von der damaligen Schülersportvereinigung auf dem Lenotreplatz. Und diese Tatsache kann auch von niemand bestritten werden.

Das Urteil wollen wir unseren Lesern und solchen Leuten, die sich für Fussball Dinge interessieren, überlassen.

Fritz Keller an der Spitze.

Wir haben eine Statistik der besten Torhüter in der elsassischen Bereichsmeisterschaft, Abteilung I, aufgestellt. Laut dieser Statistik (die wir unter Vorbehalt und nicht amtlich!) nachstehend wiedergeben, führt bis heute Fritz Keller (Sportgemeinschaft ff) die Liste der Schützen mit 6 Toren an. An zweiter Stelle stehen Heisserer (RSC), Bronner (F. C. Schlettstadt) und Goetz (S. C. Schiltigheim) mit je fünf Toren. Mit drei Toren folgen: Andre (SVS, 1890), Spitz (Mars Bischheim), Probst (F. C. Schlettstadt) und Wächter Peter (ff). Zwei Tore schossen: Bucan (SCS.), Müller (SCS.), Harthong (RSC.), Vogt (FCB.), Ehrhardt (SCS.), Gerbert (FCB.), Coinus (SVS, 1890), Steinmetz (FCH.) und Wörth (FCH.).

Basket in neuer, verbesserter Auflage

Schiedsrichterschulung geht weiter — Weg mit dem harten Spiel

Bereits seit zwei Monaten wird im Elsass und ganz besonders in Strassburg und Umgebung regelmässig Korbball gespielt. Nicht nur deshalb, weil der frühere Baskettreibende der wieder in die Heimat zurückgekehrt ist, es so will, sondern eben gerade weil der hier im Laufe der letzten Jahre auf so hohe Stufe gebrachte Sport im Rahmen des N. S. Reichsbund für Leibesübungen neu aufleben und zur vollen Entfaltung kommen muss.

Am 10. November wird die Meisterschaft beginnen. Die Mannschaften, die sich daran beteiligen heissen: Reichsbahn SG (RSBG); Rasensport-Club (RCS); Sportverein Strassburg (SVS); Post SG; Turnverein Ruprechtsau; Concordia, Schiltigheim; Sportclub Schiltigheim (SCS.); FV. Königshofen, Barr, Mutzig, Hagenau usw.

Dass die Ruhepause überstanden ist, geht aus den bisher vorgetragenen Spielen hervor. Dass es aber noch an so manchem hapert, steht ebenfalls fest. Um nun möglichst rasch die Mängel zu beheben, die den ausgereihten Korbballspieler kennzeichnen — ob er es glaubt oder nicht, es ist eben so — musste der Korbball-Verband für Abhilfe sorgen. Der vom Schieds-

richter-Obmann Ferdinand Haas geleitete Kursus, welcher in zwei bis vier Wochen abgeschlossen sein wird, bezweckt einzig und allein den Pfeifenmännern die Verfassung zu geben, die sie zur Schulung der Spieler benötigen, damit die vielfach begangenen Fehler — es sind dies hauptsächlich »Schriftfehler«, Rempeln, regelwidriges Decken im Rücken des Gegners — ausgerottet oder zumindest stark vermindert werden.

Wir erinnern daran, dass die dritte Lehrstunde heute abend 20 Uhr im Gasthaus »Schnokeloch« stattfindet und dass es für jeden Schiedsrichter und Anwärter Pflicht ist, anwesend zu sein.

Nur dann, wenn die Spielleitung ihre ganze Höhe erreicht haben wird, kann der Korbball in neuer, verbesserter Auflage zum Wohle aller, die ihn kennen und lieben, und dazu zählen wir unsere zahlreichen Freunde vom rechten Rheinufer, die bei uns immer gern gesehene Gäste waren, in froher Zuversicht in die Zukunft schauen.

FCIG. I. — Post SG. I. 22:22 — Am Sonntag erkämpften die Maschinenstädter daheim ein überraschendes Unentschieden heraus, welches vielsagend für die Pflichtspiele ist.

Die Bezirksmeisterschaft

Abteilung I

Schweighausen übernimmt die Führung

Der zweite Spieltag brachte sozusagen keinerlei Überraschungen.

Walk — Schweighausen 0:1. In der Walk gab es vor ca. 600 Zuschauern das erwartete spannende Treffen. Trotz leichtem Vorteil in der ersten Spielhälfte konnte Schweighausen zu keinem Tor kommen und mit 0:0 ging es in die Pause. Mitte der zweiten Spielhälfte, die recht ausgeglichen verlief, gelang Schweighausen das einzige und siegreichende Tor. Durch diesen Erfolg auf dem gefürchteten Walker Grunde sind die Leute aus Schweighausen als klarer Favorit für die Meisterschaft zu betrachten.

Obernmodern — Schirrhein 0:3. Die erwartete Reaktion ist bei Obermodern eingetreten. Die Leute aus Obermodern wehrten sich mit Händen und Füssen um den Gästen die Punkte abzunehmen. Schirrhein war jedoch auf eine solche Reaktion gewappnet. Hiess sich nicht aus der Ruhe bringen und buchte schliesslich drei Tore, die den Enderfolg und somit den Anschluss an die Spitze sicherstellten.

Weissenburg — Buchsweller 6:1. In Weissenburg sind nun die ersten Punkte gelandet. Leicht hatte es die Platzmannschaft nicht, da bei der Pause das Spiel noch 1:1 lautete. In der zweiten Halbzeit hatten die Leute aus Buchsweller ihr Pulver verschossen und die Weissenburger legten noch fünf Tore dem Gästekeeper ins Netz. Daraus ist zu entnehmen, dass mit den Leuten aus Weissenburg in den nächsten Spielen zu rechnen ist.

Spieler werden gesperrt

Der Strafsachenbearbeiter beim Fachamt Fussball teilt folgendes mit:

Die Sperre des Spielers Georg Rempp (FC. Kronenburg) läuft bis zum 16. November 1940. Die Spieler Doll Emil (SV. Königshofen), Strie-

gel Karl (FC. Eckbolsheim) Fischer Paul (FC. Illkirch-Grafenstaden) werden mit folgenden Strafen belegt: Doll vom 19. Oktober bis 16. November gesperrt; Striegel vom 19. Oktober bis 30. November gesperrt; Fischer vom 19. Oktober bis 30. November gesperrt.

Ein Einzelfall (FC. Obermodern) gibt Anlass zum Hinweis, dass bei allen Pflichtspielen die bauende Gemeinschaft (der empfangende Verein) das Spielfeld ordnungsmässig herzustellen hat. Die der Bereichs- und Bezirksklasse angehörenden Gemeinschaften sind weiter verpflichtet, Netze an den Toren zu befestigen. Die Netze sollen in geeigneter Weise abgestützt und so angebracht sein, dass dem Torwart genügend Spielraum verbleibt.

Kreismeisterschaft erweiter

Die Kreise I und II beginnen am Sonntag

Die Meisterschaftsspiele der Kreisklasse der Kreise I (Weissenburg) und 2 (Hagenau) beginnen am 3. November 1940. Nachfolgende Vereine sind eingeteilt:

Staffel I

Fussball-Club Merweiler-Pechelbronn; Verein für Rasenspiele Betschdorf; Sportverein Merweiler; Surburger Sportverein; Sportverein Hatten; Sportgemeinschaft Gundershofen.

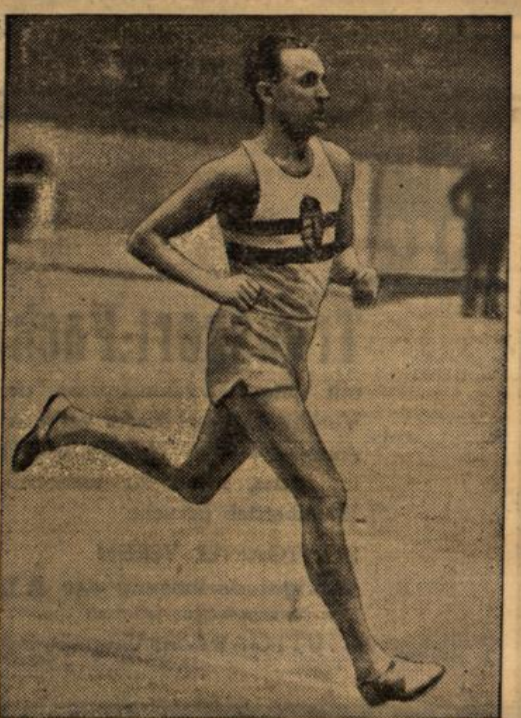
Staffel 2

Fussball-Club Drusenheim; Fussball-Club Herlisheim; Fussball-Club Niederschaffolsheim; Fussball-Verein Oberhofen; Fussball-Club Weibruch; Fussball-Verein Sufflenheim; Fussball-Klub Rohrweiler.

Terminlisten

Staffel I

3. 11. 40: Merweiler—Betschdorf; Hatten—Merweiler; Gundershofen—Surburg.
10. 11. 40: Merweiler—Merkweiler; Betschdorf—Gundershofen; Surburg—Hatten.
17. 11. 40: Merweiler—Surburg; Betschdorf—Merweiler; Gundershofen—Hatten.



Ungarns bekannter Mittelstreckler hat jetzt seine Hochform erlangt. Er blieb in Budapest bei einem Rekordversuch über 2 000 Meter mit 5 18,4 nur um 1,7 Sekunden hinter dem Weltrekord des Amerikaners San Romani zurück. Szabos Zeit ist neuer ungarischer Rekord und gleichzeitig europäischer Bestzeit. (Schirmer, M.)

24. 11. 40: Hatten—Merkweiler; Surburg—Betschdorf; Merweiler—Gundershofen.
1. 12. 40: Merweiler—Gundershofen; Betschdorf—Hatten; Merweiler—Surburg.

Staffel 2

3. 11. 40: Drusenheim—Herlisheim; Rohrweiler—Niederschaffolsheim; Sufflenheim—Oberhofen.
10. 11. 40: Niederschaffolsheim—Drusenheim; Oberhofen—Rohrweiler; Weibruch—Sufflenheim.

17. 11. 40: Drusenheim—Oberhofen; Herlisheim—Niederschaffolsheim; Rohrweiler—Weibruch.
24. 11. 40: Weibruch—Drusenheim; Oberhofen—Herlisheim; Sufflenheim—Rohrweiler.
1. 12. 40: Drusenheim—Sufflenheim; Herlisheim—Weibruch; Niederschaffolsheim—Oberhofen.
8. 12. 40: Rohrweiler—Drusenheim; Sufflenheim—Herlisheim; Weibruch—Niederschaffolsheim.

15. 12. 40: Herlisheim—Rohrweiler; Niederschaffolsheim—Sufflenheim; Oberhofen—Weibruch.

Eintrittspreise für Kreisklassenspiele

Die Mindesteintrittspreise für die Kreisklasse sind wie folgt festgesetzt worden: Stehplatz 0,25 RM; Sitzplatz 0,50 RM. Verantwortlich für genaue Abrechnung ist sowohl der Gast- als auch der Platzverein.

Zwecks Aufklärung haben sich die Kreisklassenvereine an den jeweiligen Sportkreisleitern zu wenden. Denselben obliegt die Überwachung der Abrechnungsvorschriften und der Überführung der Abgabegelder nach Berlin. Bis zur endgültigen Ernennung eines Ringführers betr. der Sportkreisleiter oder der Kreiskassenwart dieses Amt. Eintrittskarten sind sofort anzufordern; bis zur Lieferung können die alten Vereinskarten verwandt werden.

Wichtig! — Für Fussballfreundschaftsspiele muss während der Dauer des Krieges die 5%-Abgabe für den NSRL auch erhoben und mit dem Sportgroschen nach Berlin abgeführt werden.

Spielvereinigung 1922. — Die Korbballspieler und solche, die das Korbballspiel erlernen wollen, können sich Dienstags, 20 Uhr, und Samstags, 15 Uhr, auf dem Platz der Steinwallstrasse melden. Ausserhalb der Trainingsstunden Anmeldungen bei Karl Neiss, Bergherengasse 7a, Strassburg.

S. V. Ruprechtsau. — Samstag, 2. November, 20 Uhr, im Vereinslokal »Drei Aehren«, Versammlung für Mitglieder und Spieler.

»Union Königshofen.« — Sonntag, 3. November, 15 Uhr, Wirtschaft Wölfer, Zusammenkunft sämtlicher Vereinsmitglieder und Sportler, die es werden wollen.

Turnverein Lingolsheim. — Bis auf weiteres finden Donnerstag abends, 20 Uhr, Turnstunden im grossen Kasinosaal der Lingolsheimer Lederwerke statt. Anmeldungen können bei Sportleiter Ernst Siegendaler erfolgen.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau W^{ve} Kautz-Herbster
geb. Emilie Perillon
am 30. Oktober 1940, im Alter von 78 Jahren, sanft entschlafen ist.
Strassburg, den 31. Oktober 1940.
Standesamt 6.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Familie ELLES-KRAUT.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. (27644)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen

Frau Maria Kindgen
geb. Hüttinger

für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die grosse Beteiligung am Begräbnisse, sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. (38665)

Strassburg-Neudorf, den 30. Okt. 1940.
Kolmarer Strasse 32.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentliche Aufforderung

Zur Anmeldung und Rückgabe von abhanden gekom. 4 Benzln- und 4 elektrischen Motoren, 0,5 bis 3 PS, 1 Dynamo mit Regulator, 2 Magneto. Bänke und Werkzeuge für Schlosser u. Schreiner, Reserveteile für Maschinen, Riemen, Ackergeräte. Mobilien, Bettzeug, Kleider, Schuhe, Küchengerät, Uhren, Fässer, Baumspritzen, Bretter-Kanthalz, Eisen, Draht und Drahtgeflecht, Beschläge, gehörend den 3 Besitzern Reimeringer und Gebr. Joco, in Schaffhausen/Seiz, Buchwaldhof, Kreis Weissenburg. Jede Aneignung, Geheimhaltung, An-u. Verkauf, Hehlerei, Verschlebung ist untersagt u. wird strafrechtlich verfolgt. Es bestehen bestimmte Zeichen an allen Gegenständen u. genaue Beschreibungen. Angaben u. Ablieferungen an das dortige Bürgermeisteramt.

Kuften, Verflüchtigung, Asthma, Katarhe, Bronchitis

Und die quälenden Zugen einer geschwächten, reizempfindlichen, oftmals ergründlich veränderten Atmungsorgane, bevor Ihre Normaleigenschaft. Zeit man ihnen aber mit »Eliphocalin« entgegen, so ist man bei richtiger Verabreichung für das, was hier notig, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das endliche Wohlbefinden in wirklich heilbringender Weise einzuwirken. Das ist der Wert von »Eliphocalin«, das bei Profektoren, Ärzten und Kranken entsprechende Anerkennung gefunden hat. — Können Sie beim Einkauf auf den Namen »Eliphocalin« und die grüne Packung, — 80 Zellen à 2,57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Refine-Apothete, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Böhler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interess. illustr. Aufklärungsschrift S/ 862.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, treusorgende Mutter, Tante und Verwandte (4720)

Frau Witwe Emil Henker
geb. Clementine Finck
unerwartet schnell, im Alter von 50 Jahren und 10 Monaten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strassburg-Königshofen, 29. Okt. 1940.
Kapuzinerstrasse 18.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie HENKER.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. November 1940, morgens um 7,45 Uhr, vom Spital aus, statt.

Flachbeutel für medizinische Tees
über 50 Sorten

Fotoschutzhüllen

Musterbeutel mit Falten

Papierwarenfabrik
Carl Fried. Müller A. G.
Heilbronn (Neckar)
Seit 1872

Hubert Economiserbau

G. m. b. H. zu STRASSBURG, Moltkestrasse 6.

Laut Beschluss der Gesellschaft vom 25. Oktober 1940 wurde die bisherige Firmenbezeichnung

Compagnie Française d'Economiseurs à haute résistance, S. à r. l.,
eingetragen und E Nr. 203, in:

Hubert Economiserbau, G. m. b. H.
Moltkestrasse 6, Strassburg i. Els.,
umgeändert.

Zwei Exemplare dieses Beschlusses wurden am 30. Oktober 1940 auf der Geschäftsstelle des Landgerichts für Handelssachen in Strassburg unter Nr. 937 hinterlegt. (27760)

Der Geschäftsführer:
Carl Adolf Hubert.

Möbelschreinerei A. MEYER

Königshofen Schloßelweg 6

Fabrikation 60403

neuzeitlicher Schlafzimmer, Esszimmer, sowie Küchen

Frau PADMANI

berätet in allen Lebensfragen
Erstklassige Referenzen
(Kritiken über ihre letzten Vorträge liegen auf.)
Täglich von 9-12 und 2-7 Uhr.
STRASSBURG - 18, Allerheiligengasse 18
II. Stock (Ecke Steinstrasse) 4731

Hubert Economiserbau

G. m. b. H. zu STRASSBURG, Moltkestrasse 6.

Laut Beschluss der Gesellschaft vom 25. Oktober 1940 wurde die bisherige Firmenbezeichnung

Compagnie Française d'Economiseurs à haute résistance, S. à r. l.,
eingetragen und E Nr. 203, in:

Hubert Economiserbau, G. m. b. H.
Moltkestrasse 6, Strassburg i. Els.,
umgeändert.

Zwei Exemplare dieses Beschlusses wurden am 30. Oktober 1940 auf der Geschäftsstelle des Landgerichts für Handelssachen in Strassburg unter Nr. 937 hinterlegt. (27760)

Der Geschäftsführer:
Carl Adolf Hubert.

Möbelschreinerei A. MEYER

Königshofen Schloßelweg 6

Fabrikation 60403

neuzeitlicher Schlafzimmer, Esszimmer, sowie Küchen

Kaufgesuche

Bandsäge

ca. 60-80 cm Weilen-Durchmesser
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K 20425 an die Str. N. N.

**Eisen - Lumpen
Metalle - Papier
Kaninchenfelle**

kauft **L. EHRHART**
Altspitalgasse 13-15, Strassburg
Fernruf: 28.96 (61313)

Gemälde deutscher Meister

wie Braith, Achenbach, Züpel, Thoma, Defregger, Zumbusch, Fried. Vols, Spitzweg, Trübner, Mail, Fried. Keller, Henner, Lugo, Vantier usw. zu kaufen gesucht.
Angebote unter 4722 an die Str. N. N.

**Wer etwas
Gebrauchtes
kaufen oder
verkaufen will,**

der bediene sich
dazu der bewährten
und beliebten
Kleinanzeigen d.
„Strassburger
Neueste
Nachrichten“

Wer liefert

Liquor, Hemolotum,
Holz (Pin de Landes)
(Redpine) 26 mm
Sperholz (Kiefern) 4 mm
(Oakum) 3, 4, 5 mm
und zu welchem Preis.
Schriftliche Offerten unter Z 20439
an die Strassb. Neueste Nachr.

**5.000 tausd.
Naturdiele**

(Format 22x33) zu
kaufen gesucht. Ein-
lage mit Preisang.
an: **Ch. WOLFF**,
Hauptstr. 161, Dims-
heim (U.-Elass).
(27400)

Berliet-Motor

10 P. S. zu kaufen
gesucht. Ang. unter
Q 20432 an die Str.
Neueste Nachricht.

Drehbänke

Bohrmaschinen-
und sonstige Ma-
schinen. (27.31)
A. HEYMANN,
Seelgasse 14 a
(nur 10-12 Uhr).

Damenfahrrad

reg. gute Bezahlg.
zu k. ges. Adr. er-
fragen u. 4699 in d.
Strassburger N. N.

Silbertuchs

gut erh., zu kauf.
ges. Ang. unter 4693
an die Str. N. N.

**All-Gold
und Silber**

kaufte stets ganze
Haushaltungen
sowie Glas, Möbel,
W. SCHNEIDER,
Knoblochgasse 24.
Meisengasse Nr. 10, Markt). (4349)

In wenigen Tagen

kann Ihre leerstehende Wohnung oder Ihr leer-
stehendes Zimmer schon vermietet sein. Wer
praktisch denkt gibt eine Klein-Anzeige in unserer
Zeitung auf, die rasch den gewünschten Erfolg
bringen wird.
„Strassburger Neueste Nachrichten“
Blauwolkengasse 17-19

Bestellschein

Nachstehende Anzeige soll _____ mal in den
„Strassburger Neueste Nachrichten“
erscheinen.
Die gewünschte Grösse ist angestrichen.

Grösse I. _____
14 mm - RM. 1,70
Grösse II. _____
20 mm - RM. 2,40
Grösse III. _____
25 mm - RM. 3,--
Grösse IV. _____
30 mm - RM. 3,60

Name: _____
Ort: _____
Strasse: _____
Bei 2 x 10% Nachlass, bei 3 x 15% Nachlass.



**GODESBERGER FAHNNENFABRIK
OTTO MÜLLER**
GODESBERG/RHEINLAND/
GEGRÜNDET 1884 TELEFON 2150
LIEFERANT VON
PARTEI/STAAT/HEER u. MARINE
HAKENKREUZFAHNNEN
REICHSDIENSTFLAGGEN
GESTICKTE FAHNNEN u. ABZEICHEN
DEKORATIONSARTIKEL ALLER ART
HOHEITSADLER, REICHSADLER IN
LEICHTPLASTIK von 3-6 m LÄNGE

**Zu verkaufen:
Sandstrahlgebläse
und
Metallisierpistolett**

in neuem Zustand, sowie
ein Posten
Nickeldraht, Studal, Alumi-
nium, Messing und Kupfer,
ebensofalls ein Posten an
Hansfelle Länge 1,20 m x 10 mm
neu. (38997)

**Erfragen:
Herdfabrik
Altkirch.**

**ANHÄNGER
für Camionette**

800-800 kg Nutzl.,
Ang. u. R. 20.433 an
die Strassb. N. N.

Auto-Anhäng

u. Herd billig z. vkf.
Walkerstr. Nr. 41b,
b. Schirmeckertor). (4748)

ANHÄNGER

500 kg, neu bereit,
mit Verdeck zu
325.- RM. zu vkf.
ZIEGLER, Stein-
strasse 40. (4707)

**Neues
Esszimmer**

bill. z. vkf. Zabrner
Ring 10, II., Hth. (4652)

**Zu verkaufen:
10 Tannen
Packpapier**

zu vkf. u. 4788 an d.
Krafte, in Rollen
von 0,60-1,20 m.
Ang. m. Preisang.
u. H. 20.431 an die
Strassburger N. N.

**1/1 Flaschen
Empire-Büro**

(Itellig) zu vkf.
Schweizerstr. 6,
Nr. 18, Erdg. (4677)

**Uhrmacher
Küchenherd**

für Etagen-Heizung
u. Restaur. gelege-
nheitswert zu vkf.
Adr. erf. unt. 4423
in den Str. N. N.

**Geggenauer
Gasherd**

mit Tisch, Granit-
platten mit Platten,
Toll-Tisch u. oval.
Tisch billig zu vkf.
Neudorf, Baldner-
weg 55, III. Stock. (4698)

**Zwei elegante
Kostüme**

1 eleg. Mantel mit
Rock, Grösse 46,
1 Fuchspelz
zu vkf. Anzsa,
F. F. S. S. S.,
Straubstr. 8. (4686)

**CELEBRITÄT!
Neuer
Silberfuchspelz**

zu vkf. Ang. unt.
4670 a. d. Str. N. N.

**Zu verkaufen:
schöner
F. E. E.
PELLMANTEL
(noch loser Pelz
u. versch. Magda-
lenengasse 10, II.,
(4688)**

Tiermarkt

Billige
FERKEL
(Schwarzschecken)
stehen zum Verkauf.
LAZARUS, Strassburg
Gegenüber Schiastand.

JACDHUNDIN

Rattenfang. (weib-
lich) zu vkf. Jung.
Eckelsheim, Adolf-
Hiltner-Strasse 66. (4672)

**Junge deutsche
DOGGE**

billig zu vkf. Adr.
erfr. u. 4667 in den
Strassburger N. N.

Verloren

Kleiner grauer
Rattenfänger
entlaufen, Rufname
»Flocke, Abzugeben
geg. Bel. Meina-
strasse 34. (4769)

Verloren: roter
Damen-Hut
Abzug g. Belohnung.
Reinmarstr. 3. I.
(4695)

Schöner weisser
SPITZ
entlauf. Abzug ge-
gen Bel. Gilmann,
Königsstr. 17. (4806)

Kraftfahrzeuge
An- u. Verkauf.

REPARATUREN
an Boiler, Zentral-
heizung, Badeöfen,
Waschmaschinen u. u.
Schweissarbeiten u.
schnell ausgef. d.
Steffan, Konstruk-
tionswerkst., Adolf-
Hiltner-Strasse 65,
Bischheim. (4724)

TRANSPORTE
aller Art
sowie Kl. Umzüge
v. Möbeln, Kronen-
burg, Oberhauber-
gerstrasse 2. (4771)

Kraftwagen
1200 kg, fahrbereit,
Küchenschrank
Elektr. Boiler 150 l.
125 Volt f. Bad. z.
verkf. W. Britz,
Ruprechtstr. 17.
(4645)

Ford 6 PS
Renault Celta 4.
5 P. S. gut. Zust.
zu verkf. Gr. Bann-
gasse 15. (4651)

Hotchkiss
wie neu, 11 P. S.,
Cabinette, abdeckb.,
6-Sitzer, zu verkf.
zu bes. b. Herrn
Buchser, Kronen-
burg, St. Leonard-
strasse 3. (4663)

Peugeot 201
6 P. S., Cabriolet,
abdeckb., in Zust.,
billig zu verkaufen.
Alte Rheinstr. 16,
Neudorf. (4750)

Citroën 11 PS
Vorderradantrieb

Citroën 9 PS
Vorderradantrieb

Peugeot 8 PS
Vorderradantrieb

Mathis 9 PS
Vorderradantrieb

**WAFFLER &
MÜLLER**
General-Motors
Königsstrasse 64.

RENAULT
11 P. S., abdeckb.,
neueres Modell.
Renault 11 P. S.,
Viva 4, sehr gut
erh., zu verkaufen.
Spitalstr. 27, Neud.
(4750)

**Verschiedene
Kleine Anzeigen**

**ANNAHME-
STELLE**
von Färberei und
Wäscherei soll ab-
zugeben. Ang. u.
4713 a. d. Str. N. N.

Älterer Herr
oder auch Ehepaar
findet gemütliches
Wohnung in ruh. Fa-
milie evtl. gez. ein-
malige Abfindung.
Ang. unt. 4678 an
die Strassb. N. N.

Heirat

Dipl.-Ingenieur
im Altreich, Süddeutscher, vorn.
Charakter, 45 J., 1,70 m gross,
mit gutem Einkommen, sucht
Elsässerin od. Lothringerin mit
lebendigem Wesen und v. gut.
charmanter Erscheinung als
Lebensgefährtin.
Vertrauensvolle Zuschriften
mit Bild erbeten unter F 20366
an die Strassb. Neueste Nachr.

Immobilien

Gesucht
Baumwollzwirnerei
mit Gerbigrosshandlung oder
WÄSCHEFABRIK mit Textil-
grosshandlung. 2761

Treuhänder A. BINTZ
Strassburg, Alter Weinmarkt 21

Hausverwaltungen
werden übernommen und ge-
wissenhaft besorgt durch (60979)
A. M. GOEHRINGER
Mantuffelstrasse 85, Tel. 20124

Wirtschaft
in der Umgegend v.
Strassburg günstig
zu vermieten. Ang.
unter D. 20.419 an
die Strassb. N. N.

**Zu verkaufen:
Gutgehendes
Lebensmittelgesch.
mit Tabak. Ang. u.
Neueste Nachricht.**

**Neuzeitl. eingerichtet.
DAMEN-FRIEUS-
SALON**
(Herr.-Salon könnte
evtl. mitgef. wer-
den), im Zentrum
gelegen, wegen Ab-
reise zu verkaufen.
Ang. unt. 4718 an
die Strassb. N. N.

**Kurzwaren-
GESCHÄFT**
er. Laden, schöner
Umzugs, bill. Miete
für 1250 RM. zu vkf.
Ang. u. 4741 an die
Strassburger N. N.

Radio repariert
schnell und gut
LEFREY
Börsenstr. 24.



**Continental-
Kleinf-
Schreibmaschinen**

vorläufig ohne Bezugscheine,
sodort lieferbar.
BRINCOUR & Co.
(A. GRUNEWALD)
Strassburg, Gieshausg. 18-22

Beachten Sie

stets die vielen kleinen An-
zeigen in den
„Strassb. Neueste Nachrichten“.
Sie finden darunter täglich
günstige Gelegenheits-
Angebote aller Art, die Ihnen
einen vorteilhaften Einkauf
ermöglichen.

Das
Pelikan
Schreibband
ist ein
Sparband,
denn es ist
»farbverdichtet«.
Außerdem hat es
ein griffreies Ende.

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

Verbandwatten - Verbandstoffe
Pflaster - Pflasterverbände - Artikel zur Krankenpflege

können dem elsässischen Fachhandel in bewährten Quali-
täten und Packungen wieder prompt geliefert werden.
Preislisten, Prospekt, Muster werden gern zur Verfügung gestellt.

Grösste und älteste deutsche Verbandwatten- und Verbandstoff-Fabriken
Paul Hartmann A.-G., Heidenheim (Brenz) Wttbg.

Schreinerarbeiten
(Möbelschreiner!) An-
gebote unt. P 20431 an
die Str. Neueste Nachr.

Wer übernimmt
Aufträge in lohnenden

RENAULT
11 P. S., abdeckb.,
neueres Modell.
Renault 11 P. S.,
Viva 4, sehr gut
erh., zu verkaufen.
Spitalstr. 27, Neud.
(4750)

Abschleifen
von **BÖDEN**
JEDER ART
wie neu!
Unvergleichliche
Offerten
H. Leopold
Silbermannstr. 6
Strassburg
Fernruf: 23674

Heirat

Dipl.-Ingenieur
im Altreich, Süddeutscher, vorn.
Charakter, 45 J., 1,70 m gross,
mit gutem Einkommen, sucht
Elsässerin od. Lothringerin mit
lebendigem Wesen und v. gut.
charmanter Erscheinung als
Lebensgefährtin.
Vertrauensvolle Zuschriften
mit Bild erbeten unter F 20366
an die Strassb. Neueste Nachr.

Adressograph·Multigraph
Adressiermaschinen und Briefdruckmaschinen

Mein Kundendienst steht Ihnen jederzeit zur
Verfügung bei alten und neuen Anlagen.
Generalvertretung: 26489

Adolf Veit

FREIBURG i/Br. Büromaschinen
Fürstenbergstrasse 10 Fernruf 8080

Immobilien

Gesucht
Baumwollzwirnerei
mit Gerbigrosshandlung oder
WÄSCHEFABRIK mit Textil-
grosshandlung. 2761

Treuhänder A. BINTZ
Strassburg, Alter Weinmarkt 21

**Lebensmittel-
Grosshandlung**

im Unter-Elsass, mit allen Kontingen-
ten ausgestattet, zu kaufen gesucht,
eventl. auch Beteiligungsbereitschaft.
Angebote unter L 20426 an die
„Strassburger Neueste Nachrichten“.

Hausverwaltungen
werden übernommen und ge-
wissenhaft besorgt durch (60979)
A. M. GOEHRINGER
Mantuffelstrasse 85, Tel. 20124

Wirtschaft
in der Umgegend v.
Strassburg günstig
zu vermieten. Ang.
unter D. 20.419 an
die Strassb. N. N.

**Zu verkaufen:
Gutgehendes
Lebensmittelgesch.
mit Tabak. Ang. u.
Neueste Nachricht.**

**Neuzeitl. eingerichtet.
DAMEN-FRIEUS-
SALON**
(Herr.-Salon könnte
evtl. mitgef. wer-
den), im Zentrum
gelegen, wegen Ab-
reise zu verkaufen.
Ang. unt. 4718 an
die Strassb. N. N.

**Kurzwaren-
GESCHÄFT**
er. Laden, schöner
Umzugs, bill. Miete
für 1250 RM. zu vkf.
Ang. u. 4741 an die
Strassburger N. N.

**Grosses, modernes
Fabrikgebäude**

Büro, Wohnung, mit Baugelände, ganz oder
geteilt, zu vermieten. Günstigste Lage an
2 Hauptverkehrsstrassen, Industrieviertel,
270 m Strassenfront, Bahnanschluss, 2 Ein-
fahrten. Einzigartige Gelegenheit für Gross-
betrieb. Angebote u. 4592 an die Str. N. N.

Jud Süß

Ferdinand MARIAN - Kristina SÖDERBAUM - Heinrich GEORGE
Werner KRAUSS - Eug. KLÖPPER u. A.
Spielleitung: Veit HARLAN

Drehbuch: Veit Harlan, Eberhard Wolfgang Müller,
Ludwig Metzger - Musik: Wolfgang Zeller

Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll.
Die deutsche Filmkunst musste erst den Weg der
letzten Jahre gehen, ehe sie ein Werk solcher
Prägung schaffen konnte!

Was an besten deutschen Darstellern in einem
Film vereint werden kann, hier wirkt es unter
einem Meisterregisseur gewaltig zusammen.

EIN VEIT HARLAN-FILM DER TERRA
Erstaufführung: MORGEN FREITAG

UFA CAPITOL

Wenn Sie vorteilhaft bedient
sein wollen, dann kaufen Sie
Ihr Korsett direkt in der
Strassburger
Korsettfabrik
Arbeiterstrasse 2
beim Alten Bahnhof
früher „CORSELINGE“
Reparaturen werden bestens
ausgeführt. (4656)

Karl Hermann Nagel
KARLSRUHE (Baden),
Amalienstrasse 79,
liefert (25427)
Stühle, Tische, Matratzen und
sämtlichen Tischlerbedarf
an Behörden, Handwerk
und Handel.

RHEINGOLD
LICHTSPIELE
Ab morgen Freitag!
Der erfolgreiche Tobis-Film

DIE 3
CODONAS

Aufstieg, Ruhm und tragisches Ende der
berühmtesten Artisten der Welt!
Ein Varietefilm grossen Ausmasses.

Heute letztmalig:
Das sündige Dorf
3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Heute Wiedereröffnung
des allbekanntesten
Restaurant Krokodil
HOFFNUNG - BIER
SCHLAUCHGASSE 10
Es ladet freundlichst ein:
Alfred Mehl u. Frau.

Dienstag, 5. Nov. 1940
20,15 Uhr
KONSERVATORIUM
Deutsches Volksbildungswerk
VORTRAG
von Dr. SCHNEIDER über
Kampf um den Rhein
Karten zu RM. 0.50
Buildinghaus (Ecke Langstr.)
DIENSTAG
an der Abendkasse

Ein gewaltiges Erlebnis erwartet Sie!
Das ergreifend und monumental gestaltete grosse
Filmwerk

Emil Jannings
als
ROBERT KOCH
DER BEKÄMPFER DES TODES

Diesem Film wurde der 1. Staatspreis 1940
zugeschieden.

Ab morgen Freitag
U.T. LICHTSPIELE

Färberei u. chem. Wäscherei
Bischweiler
früher SERVICE TEINTNET
arbeitet wieder!

Läden:
Nussbaumgasse 3
Adolf-Hitler-Platz 15
Rabenplatz 5
Freiburgergasse 4
Schiltigheim, Rustengasse

Achtung
Rundfunkhörer!
Überprüfung aller „Fornette-
Geräte“, sowie Reparaturen
sämtlicher Marken werden
ausgeführt bei (4392)

RADIO FORNETT
Strassburg
Alt-Sankt-Peter-Platz 8

Liefere laufend
Dränageröhren
sowie Verbindungsstücke in allen
Dimensionen.
Fritz RÜCKER, Dränrohrwerk
Weinsheim über Worms 2.

Lästiger Haarwuchs
wird endgültig beseitigt im
Inst. für Diathermie u. Elektrolyse
Strassburg - Am Eisernen
Mann Nr. 1. Sprechstunden:
14-18 Uhr. Nur für Damen.

ZSCHOCKE
DAS ZEICHEN FÜR QUALITÄT

LEITERWAGEN
KASTENWAGEN
RUNGENWAGEN
TAFELWAGEN
SCHLITTEN

ZSCHOCKE-WERKE, KAISERSLAUTERN
AKTIENGESELLSCHAFT Saarpfalz „Keine Lieferung an Private“

Amliche Anzeigen
Anordnung
über die Herstellung und Herausgabe
von Druckerzeugnissen
vom 15. Oktober 1940.

§ 1
Die Herstellung und Herausgabe von
Druckerzeugnissen bedarf der Genehmigung
des Chefs der Zivilverwaltung - Abteilung
Volksaufklärung und Propaganda.

Druckerzeugnisse im Sinne des Abs. 1
sind insbesondere Zeitungen, Zeitschriften,
Bücher, Kalender, Vereins- und Kamerad-
schaftsbücher, Werk- und Schulzeitschriften,
Kundenzeitschriften, Programmzeitschriften,
Flugblätter jeglichen Inhalts und poli-
tische Plakate.

Die Genehmigungspflicht besteht ohne
Rücksicht darauf, ob die Druckschriften
einmalig erscheinen oder in regelmässigen
oder unregelmässigen Zeitabschnitten her-
ausgegeben werden.

§ 2
Der Genehmigungspflicht gemäss § 1 be-
dürfen nicht:
a) Druckschriften, die von Dienst-
verwaltungen dienen;
b) Vordrucke, Formulare, Besuchs-
karten und ähnliche Druckschriften;
c) Druckschriften, die von Dienst-
stellen der Partei und des Staates
herausgegeben werden;
d) Druckschriften rein wirtschaft-
lichen Inhalts, die von wirtschaft-
lichen Organisationen an ihre
Mitglieder herausgegeben werden
(Rundschreiben). (27689)

Strassburg, den 15. Oktober 1940.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass
- Abtlg. Volksaufklärung u. Propaganda -
gez. Dressler.

Bekanntmachung
Nach einer Anordnung des Chefs der Zivil-
verwaltung im Elsass vom 10. Oktober 1940
haben die Versicherten aller elsassischen Orts-,
Betriebs- und Innungskrankenkassen mit so-
fortiger Wirkung freie Wahl zu Zahnärzten,
Dentisten und Kassenzahnkliniken.

Diese freie Wahl gilt auch für die Fami-
lienangehörigen der Versicherten. Ein Zwang
zur Behandlung in der Kassenzahnklinik be-
steht also mit sofortiger Wirkung nicht mehr.

Zahnärzte und Dentisten, die zur Behand-
lung der Versicherten der reichsgesetzlichen
Krankenkassen berechtigt sind, führen neben
dem Behandlungsschild das besondere Kenn-
zeichen „Kassenzahnarzt“ beziehungsweise
„Kassendentist“. (27694)

Die Verbindungsstelle der deutschen
Zahnärzteschaft.
Der Beauftragte des Reichsdentistenführers.

Bekanntmachung
Ausgabe der Kleider- und Seifenkarten

Ab Montag, den 4. November 1940, werden die Kleider- und Seifenkarten an die Be-
völkerung der Stadt Strassburg ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in 2 Gruppen.

Die erste Gruppe umfasst alle Personen, welche zu den vorgeschriebenen Ter-
minen ihre Anträge abgegeben haben.

Die Karten werden durch die Aussenstellen des Wirtschaftsamt I ausgehändigt
und zwar für die Haushaltungen mit dem Anfangsbuchstaben:

A - E	Montag,	den 4. November 1940,	von 8-12 Uhr und von 15-16 Uhr.
F - J	Dienstag,	den 5. November 1940,	von 8-12 Uhr und von 15-16 Uhr.
K - M	Mittwoch,	den 6. November 1940,	von 8-12 Uhr und von 15-16 Uhr.
N - R	Donnerstag,	den 7. November 1940,	von 8-12 Uhr und von 15-16 Uhr.
S - T	Freitag,	den 8. November 1940,	von 8-12 Uhr und von 15-16 Uhr.
U - Z	Samstag,	den 9. November 1940,	vormittags von 8-12 Uhr.

2. GRUPPE.
Alle übrigen Einwohner, welche Anträge auf die Kleider- und Seifenkarte noch
nicht gestellt haben, erhalten die Formulare hierzu am Freitag, den 8. November 1940.
Diese Anträge werden Freitag, den 8. und Samstag, den 9. November 1940, von 8-12
und von 15-18 Uhr entgegengenommen.

Die Ausgabe der Karten der 2. Gruppe erfolgt in der Woche vom Montag, den 11.
bis Samstag, den 16. November 1940, in der gleichen alphabetischen Reihenfolge, wie
für die 1. Gruppe angegeben. Während dieser Ausgabeperiode können in besonderen
Fällen auch die Karten der 1. Gruppe noch in Empfang genommen werden.

Die Aussenstellen des Wirtschaftsamt I befinden sich:

für das Pol.-Revier I. Aussenstelle I, Schöpflinschule,	II, Schiffleutgasse 21,
III, Freiburger Strasse 28,	IV, Kronenburger Strasse 29,
V, Goethestrasse 27,	VI, Pfalzburger Strasse 4,
Königshofen und Grüneberg, Aussenstelle VII, Königsh., Halbenhöffenweg 55,	Kronenlurg, Aussenstelle VIII, Alte Schule, Kronenburg,
Ruprechtsau, Aussenstelle IX, Alte Schule, Ruprechtsau,	Neudorf, östlich der Polygonstr., Aussenstelle Xa, Metzeralstrasse 1b,
westlich der Polygonstr., Aussenstelle Xb, Kolmarer Strasse 129,	Neuhof, Aussenstelle XI, Katholisches Vereinshaus, Kammerhofweg.

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass nur Karten mit meinem Dienstsiegel
versehen, Gültigkeit haben.

Die Einzelhändler haben sich demzufolge bei Abgabe von Ware die ganze Karte
vorlegen zu lassen und die Abtrennung der Einzelabschnitte selbst vorzunehmen.

Die Karten sind beim Empfang sofort nachzuzählen.
An Kinder unter 16 Jahren werden Karten nicht ausgehändigt.
Die Bevölkerung wird gebeten, im Interesse einer sicheren und möglichst schnellen
Abwicklung der Kartenausgabe Ruhe und Disziplin einzuhalten.
Volksgeossen aus dem Altreich haben weitere Weisungen noch abzuwarten.

Strassburg, den 29. Oktober 1940.
Der Stadtkommissar: ELLGERING.

**Wichtig für alle Mieter
und Hausbesitzer!**

Die Formulare „Erklärung“
betr. Neuregelung der Mieten
sind erhältlich an allen Zeitungs-
kiosken und durch alle Zeitungs-
händler.

Wiedereröffnung
Mode A. Pabst
Lange Strasse 105

Umformen und Umänderungen jeder Art
werden angenommen.

An die Gaststätten-Inhaber in Strassburg
Die Bezugscheine für
EIER
sind spätestens am Freitag, den 31. Ok-
tober beim Händler einzulösen, da sie
sonst verfallen. Eine Verlängerung der
Gültigkeitsdauer ist ausgeschlossen.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass
Der Beauftragte für den Fremden-
verkehr und für das Gaststätten-
und Beherbergungsgewerbe.

**Wer
auf Anzeigen verzichtet,**
verzichtet auf einen guten Teil
seines geschäftlichen Erfolges!

An Wäschereien
liefert alle Bedarfsartikel
preiswert und gut die
Zentrale für Wäscherebedarf
W. OBERHEIDEN
Gegründet 1912
Mannheim, Moltkestr. 7

Antiquitätenhandlung
M. BOTTEMER
Kordungasse 19 Strassburg
An- und Verkauf
Reparaturen

Fahrradhändler!
PARA-Gummilösung 1a. Qual.
Grosse Tuben u. kleine
Tuben sofort lieferbar
Gebr. Bader, Fahrradhaus
Thänerstrasse 6
Mülhausen-Dornach i. E.